GLÜCKS-ANGEBOTE im Sommer-Schluss-Verkauf

Sportstreifen, ca. 70 cm breit für Knaben- und Wanderhemden	0.28
Vistra-Musslin, ca. 80 cm breit riesengroße Auswahl mit klein. Schönheitsfehlern	0.58
Baumwoll-Noppen-Georgette ca. 80 cm breit, für Sportkleider und Complets	0.98
Mattkrepp-Druck, ca. 95 cm breit große Musterauswahl auf hellem u. dunklem Grund	0.95
Flamenga, ca. 95 cm breit gute Kleiderware in hellen und dunklen Farben	1.45
Shantung-Krepp-Ks., ca. 95 cm breit in großem Farbensortiment	1.75
Georg.-Fac. gewebt, ca. 95 cm br. für fesche Sportkleider in entzück. Farbstellungen	1.90
Sportmantelstoff, ca. 140 cm breit große Auswahl	1.90
Ks.-Leinen-Fac., ca. 95 cm breit besond. schwere Qualität für mod. Jackenkleider	2.90
Vigoureux-Georg., ca. 130 cm br. in modernen Farben für Kleider und Complets	3.50

Große Mengen hochmodische Kleider- u. Complet-stoffe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ganz besondere Angebote bieten Ihnen unsere Wäsche- u. Modewaren-Abteilung

das Haus für Stoffe
E. KAUSCH
FREIBURG

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

diesmal richtig! SO kleine Preise für SO große Leistungen — da lohnt es schon zu kommen — zu wählen — zu kaufen . . . !

Beginn: Montag, 28. Juli
Schluß: Samstag, 7. August

Sacco-Anzüge in großer Ausmusterung
22.- 34.- 43.- 52.- 57.-
62.- 72.- 82.- 90.-

Leinen-Lüster- Tussorjacken
5⁵⁰ 7⁷⁵ 10⁵⁰ 12⁵⁰
14⁵⁰ 17.- 19.- 23⁵⁰

Sport-Anzüge mit Golf- oder langer Hose
29.- 36.- 43.- 48.- 52.-
57.- 62.- 69.- 75.-

Sommer-Hosen aller Art
4⁵⁰ 6⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁷⁵
15⁵⁰ 18.- 21.- 24⁵⁰

Sommer-Mäntel Gabardine-Cheviot
29.- 35.- 44.- 52.- 62.-

Sport-Saccos zum Kombinieren
22.- 25⁵⁰ 29.- 34.- 39.-

Ferner sind:

Sommer-Anzüge, Wetter-Mäntel, Arbeits- und Anzughosen sämtl. Sommer-Jacken -Hosen und -Shorts, ebenso Knaben- und Burschen-Kleidung, wie alle übrige Sommer-Kleidung im Preis reduziert!

Großer Posten Tussor-, Lüster- und Fantasie-Westen
zum Aussuchen, jedes Stück RM. 1.95

Durch die fortgeschrittenen Umbau-Arbeiten müssen vorläufig meine Fenster-Auslagen geschlossen bleiben. Sie werden jedoch in meinen Verkaufs-Lägern in der Burse meine seit Jahren bekannt große Auswahl nach wie vor antreffen, so daß Ihnen auch zu Ende der Saison Müller's billige Preise den Kauf erleichtern!

Deshalb zum Sommer-Schluß-Verkauf
auch wieder die Parole:
Der kleine Umweg zum Bursengang in I. Stock lohnt sich!

KLEIDERHAUS JOSEPH Müller FREIBURG i./BR.
am Bertholdsbrunnen
Filiale: Herrenstraße 32

In den „Breisgauer Nachrichten" inserieren, heißt mit gutem Erfolg werben!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Anna Hildwein
geb. Ehret

sagen wir allen Bekannten von nah und fern unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Barck für seine tröstenden Worte, ferner allen für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Malterdingen, den 26. Juli 1937

3107 Die trauernden Hinterbliebenen

Kritische Tage der Frauen

werden durch Klosterfrau-Melissengeist viel leichter überwunden; man braucht sie nicht mehr so sehr zu fürchten. So berichtet Herr Alfred Groffot, Bankbeamter, Köln-Braunsfeld, Aachener Str. 282, am 25. VIII. 34: „Seit längerer Zeit litt meine Frau an starken Herzbeschwerden und sehr oft auftretendem Unwohlsein. Medizin, die sie verschrieben bekam, half nicht immer. Bei einem sehr starken Schwächeanfall verwandte ich Ihren Melissengeist. Die Wirkung war großartig. Seit dieser Zeit verwende ich nur Ihren Klosterfrau-Melissengeist."
So kann Klosterfrau-Melissengeist vielleicht auch Ihnen helfen! Verlangen Sie ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen zum Preise von Mk. 2.95, 1.75 u. 95 Pf.

Bei Einkäufen mit Bedarfsdeckungsscheinen für
Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfen
empfiehlt sich 3116
Chr. Stuck-Wagner
Inhaber L. Toussaint
Emmendingen
Aussteuerartikel, Wäsche, Stoffe für Kleidung

Grünkern
neue Ernte, ganz und gemahlen, empfiehlt 3112
W. Reichelt
Emmendingen Ad.-Hitler-Platz

Mädchen
gesucht für Ehepaar auf 1. Sept. nach Emmendingen. Bahnhofstr. 8. Bewerbungen erbeten an 3115
Walter
Regierungsrat in Kehl a. Rh., Friedenstraße 18.

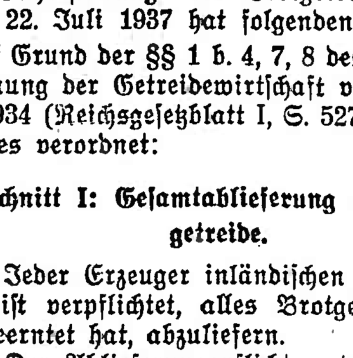
Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen
Neubronnstr. 12 a Emmendingen

Eine gute 3118
Milch-Ziege
zu kaufen gesucht
Haus Nr. 25 Mundingen

Mädchen
etwa 15—17 Jahre alt, in Haushalt **gesucht.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 3110

Gebild. berufstät. Fräulein sucht auf sofort oder 1. Aug. gemütliches
Zimmer
in gutem Hause, wenn möglich mit voller Pension.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3111 an die Gesch. ds. Bl.

GROSSE **Leistungsschau des Handwerks im Hochschwarzwald** 1.—15. August 1937



Neustadt/Schwarzwald
Geöffnet Sonntags: 8—19 Uhr
Werktags: 10—18 Uhr
1. August, 10.30 Uhr: **Eröffnungsfeier**
8. August, 9.30 Uhr: **Festakt mit Losfreesprechung**
8. August, 20.30 Uhr. **Sommernachtsfest mit Feuerwerk**
15. August, 19 Uhr: **Heimatabend**

Jedes Inserat — ein Baustein!

Ammermann
Freiburg i. B., Friedrichstraße 27
Das große Fachgeschäft
Arista-Räder
von 34 Mark an 2809
Großstadt-Auswahl-Preise
Bitte, besuchen Sie mich

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 172 — Emmendingen, Mittwoch, 28. Juli 1937 — 72. Jahrgang

Getreidepolitik auf lange Sicht

Die gesamte Roggen- und Weizenernte in den Dienst der Brotversorgung gestellt. — Verfütterung von Brotgetreide grundsätzlich verboten. — „Verordnung zur Sicherung des Brotgetreidebedarfs."

DNB Berlin, 27. Juli. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs des deutschen Volkes eine Verordnung erlassen, durch die gewährleistet wird, daß die gesamte Roggen- und Weizenernte in den Dienst der Brotversorgung gestellt wird.

Die Verordnung bestimmt zunächst, daß jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides verpflichtet ist, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern. Ausgenommen von der Ablieferungspflicht sind lediglich die Mengen, die für die Brotnahrung und für Saatfläche des Getreideerzeugers, der Deputatberechtigten und Empfänger eines Leibgedinges erforderlich sind.

Die Verordnung trifft das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und Erzeugnissen für jedermann, einerlei, ob Erzeuger von Brotgetreide, einerlei ob Fuhrhalter oder Züchter, der Brotgetreide nicht selbst erzeugt. Die Vereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft kann von diesem Verbot Ausnahmen zulassen. Von der Ausnahmebefugnis wird aber nur in solchen Fällen Gebrauch gemacht werden, in denen es sich um Ware handelt, die für Mahlzwecke völlig ungeeignet ist.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird das ganze Getreidewirtschaftsjahr hindurch Futtermittel laufend zur Verfügung stellen; er hat schon jetzt beträchtliche Mengen von in- und ausländischem Futtergetreide zur Verteilung über die Landesbauernschaften bereitstellen lassen. Diese Futtermittel werden unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse zugeteilt, die sich durch die restlose Ablieferung des Brotgetreides aus den Erzeugerbetrieben ergeben.

Wegen der großen Bedeutung, die der „Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs" produktionspolitisch zukommt, fand am Montag, den 26. Juli, unter dem Vorsitz des Reichsbauernführers und Reichsministers R. Walter Darre eine Sitzung statt, an der die Reichsstatthalter u. Gauleiter, die Ober- und Regierungspräsidenten sowie die Landesbauernführer teilnahmen. Zu dieser Sitzung machte Reichsbauernführer und Reichsminister Darre grundsätzliche Ausführungen über die zwangsläufigen Beziehungen zwischen der dem Landbau zur Verfügung stehenden Fläche, der Erzeugung landwirtschaftlicher Güter auf dieser Fläche und den Nahrungsbedarf einer erfreulicherweise zunehmenden Bevölkerung. Sodann wurden die Gründe, die zu dieser Verordnung geführt haben, und die Einzelheiten der Durchführung erörtert.

Der Wortlaut der Verordnung

DNB **Berlin**, 27. Juli. Die Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfes vom 22. Juli 1937 hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der §§ 1 b. 4, 7, 8 des Gesetz. zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 27. Juni 1934 (Reichsgesetzblatt I, S. 527) wird folgendes verordnet:

Abschnitt I: Gesamtablieferung von Brotgetreide.

1. Jeder Erzeuger inländischen Brotgetreides ist verpflichtet, alles Brotgetreide, das er geerntet hat, abzuliefern.

2. Der Ablieferungspflicht unterliegt nicht 1. Brotgetreide, das für die menschliche Ernährung innerhalb des Betriebes des Erzeugers verwendet wird, 2. Brotgetreide, das für Saatzwecke innerhalb des Betriebes des Erzeugers verwendet wird, 3. Brotgetreide, das — auch in Form von Erzeugnissen hieraus — in Erfüllung eines Deputats oder Leibgedinges geliefert und für die Ernährung des Berechtigten und seinen Saatgutbedarf verwendet wird, 4. grüner Dinkel oder Spelz, der zur Herstellung von Grünkern verwendet wird.

3. Brotgetreide im Sinne dieser Verordnung ist Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer, Einkorn und Gemenge, das eine oder mehrere Arten solchen Getreides enthält.

4. Als Ablieferung im Sinne dieser Abschriften gilt nur die Lieferung, die zur Erfüllung eines auf Veräußerung gerichteten Geschäftes für Zwecke der menschlichen Ernährung, für Saatzwecke oder für technische Zwecke erfolgt.

§ 2.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt nach Anhörung des Reichsbauernführers innerhalb welcher Fristen die Ablieferung zu erfolgen hat.

§ 3.

1. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann nach Anhörung des Reichsbauernführers bestimmen, welche Mengen der Erzeuger für den in § 1, Absatz 2 Nr. 4 genannten Zweck verwenden darf.

2. Der Reichsnährstand trifft eine besondere Regelung, um sicherzustellen, daß zur Erfüllung eines Deputats oder Leibgedinges Brotgetreide und Erzeugnisse hieraus nur in der Menge geliefert werden, in der sie für die Ernährung des Berechtigten und für seinen Saatgutbedarf erforderlich sind. (91, Absatz 2, Nr. 3).

Abschnitt II: Verfütterungsverbot.

§ 4.

1. Brotgetreide (sowohl gedroschen als auch ungedroschen) oder Erzeugnisse hieraus dürfen weder vom Erzeuger des Brotgetreides noch von anderen zu Futterzwecken verwendet werden.

2. Brotgetreide (sowohl gedroschen als auch ungedroschen) oder Erzeugnisse hieraus dürfen zu Futterzwecken nicht gekauft, erworben, verkauft, veräußert oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

3. Die Vorschriften der Absätze 1 und 2 gelten auch für Brot und andere Backwaren, sowie für Abfälle hiervon, die zur menschlichen Ernährung geeignet sind.

§ 5.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft oder die von ihr beauftragten Stellen können Ausnahmen von den Vorschriften des § 4 zulassen.

§ 6.

Die Vorschriften des § 4 gelten nicht für Kleie und Futtermehle im Sinne der §§ 21, 24 der Verordnung zur Ausführung des Futtermittelgesetzes vom 21. Juli 1927 (Reichsgesetzblatt I, S. 252).

§ 7.

Die Getreidewirtschaftsverbände sind zwecks Ueberwachung der Einhaltung der Vorschriften des § 4 berechtigt, auf Grund der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I, S. 723) von den Tierhaltern Auskunft zu verlangen, auch soweit diese nicht Mitglieder der Getreidewirtschaftsverbände sind.

Abschnitt III: Schlußvorschriften.

§ 8.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann die ihm auf Grund dieser Verordnung zustehenden Befugnisse auf den Reichsbauernführer übertragen.

§ 9.

Soweit sich aus den Vorschriften dieser Verordnung oder aus den zu ihrer Durchführung erlassenen Vorschriften nichts anderes ergibt, gelten die Marktordnungsvorschriften des Reichsnährstandes.

§ 10.

Es ist verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar die Vorschriften dieser Verordnung oder die zu ihrer Durchführung erlassenen Vorschriften umgangen werden oder umgangen werden sollen.

§ 11.

Enthält die Strafvorschriften bei Zuwiderhandlungen.

§ 12.

Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft. Gleichzeitig tritt die Verordnung über die Verwendung von Roggen und Weizen und Erzeugnissen hieraus zu Futterzwecken vom 9. Janura 1937 (Reichsgesetzblatt I, S. 7) außer Kraft.

Verordnung zur Verhütung der Einschleppung des Kartoffelkäfers

DNB. **Berlin**, 27. Juli. Unter dem 20. Juli 1937 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung zur Verhütung der Einschleppung des Kartoffelkäfers erlassen; sie verbietet die Ein- und Durchfuhr von lebenden Kartoffelkäfern sowie die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln, Tomaten, Auberginen, bewurzelten Gewächsen mit und ohne Erdballen (Baumschulerzeugnisse, Topfpflanzen), unterirdische Knollen und Zwiebeln, Rhizomen und anderen unterirdischen Teilen von Gewächsen (z. B. Karotten, Pilze usw.) aus Frankreich, Belgien und Luxemburg für die Dauer des ganzen Jahres. Ferner wird die Ein- und Durchfuhr von frischem Gemüse und anderen frischen Küchengewächsen (soweit sie nicht als unterirdische Teile einfuhrverboten sind), sowie von oberirdischen frischen Teilen von Gewächsen (z. B. Blumen) in der Zeit vom 1. April bis 14. November jeden Jahres nur gestattet, wenn die Erzeugnisse an einem Ort gewachsen sind, der wenigstens 50 km vom nächsten Kartoffelkäferherd entfernt ist, und wenn jede Sendung von einem entsprechenden Zeugnis des amtlichen Pflanzenschutzdienstes des Ursprungslandes begleitet ist. Obst und Weintrauben werden von der Verordnung nicht betroffen.

„Fiktionen"

Eine notwendige Bereinigung der europäischen Politik.

Es war Leon Blum, der das Wort von der „Fiktion der Nichteinmischung" aussprach, als er sich auf dem Marseiller Parteitag der Sozialisten gegen die vielen Einwände der Kritiker seiner Politik unter den eigenen Parteigenossen etwas barsch zur Wehr setzte. Er hat damit einen neuen Begriff in die Politik eingeführt, seiner Meinung nach allerdings auch einen neuen Wert, denn er wollte seinen zweifelnden Parteigenossen ja doch klarmachen, daß diese Fiktion der Nichteinmischung den Frieden erhalten habe.

Nun hat Mussolini das Wort von der „Politik der Fiktionen" in einem im „Popolo d'Italia" veröffentlichten Artikel aufgegriffen, freilich nicht, um ihren Wert zu preisen, sondern im Gegenteil, um sie — wenn man einen der Börsensprache geläufigen Ausdruck hier verwenden darf — als Nonvaleur zu enthüllen. Er spricht von all den Fiktionen, die in der Politik der letzten Jahrzehnte eine so verhängnisvolle Rolle gespielt haben, von den Reparationen, die auf der Fiktion beruhten, Deutschland werde die astronomischen Ziffern der Weltkriegskosten bezahlen können, von der Fiktion der Tilgungsmöglichkeit der internationalen Kriegsschulden, von der fingierten Universalität und dem fingierten Pazifismus des Völkerbundes. Und er geht zum Schluß auf zwei Fiktionen ein, die heute die allgemeine europäische Lage ganz unnötig komplizieren, nämlich einmal auf die Annahme, daß die Nichtanerkennung der Besitznahme Abessiniens durch Italien und der Aufrichtung des italienischen Imperiums an der Tatsache selbst etwas ändern könne, daß Abessinien für immer italienisch sei. Zum andern mit der Fiktion, daß General Franco ein Rebell gegen die „rechtmäßige" spanische Regierung sei und daß man ihm deshalb nicht die Rechte einer kriegführenden Macht zuerkennen könne. Trotzdem koppelt man die Entscheidung darüber ganz unnötigerweise und ohne sachliche Berechtigung mit dem Problem der Zurückziehung der Freiwilligen, das sich nach Mussolinis Ansicht ganz von selbst erledigt.

Der Artikel Mussolinis ist an die englische Adresse gerichtet. Er hat ganz zweifellos den Zweck, dadurch, daß er künstlich hervorgerufene Vernebelungen durchstößt, die Diskussion um Spanien, die in Wirklichkeit ja eine Diskussion um Europa ist, praktisch vorwärtszubringen. In London hat man ihn verstanden, denn man hat sich beeilt, durch den Mund des Kriegsministers Duff Cooper eine Antwort darauf erteilen zu lassen. Und diese Antwort ist in doppelter Hinsicht interessant. Duff Cooper hat kurz und bündig, wenn auch mit anderen Worten, erklärt, England sei bereit, die Fiktion von dem immer noch vorhandenen abessinischen Staat fallen zu lassen, also das italienische Imperium in aller Form anzuerkennen, wenn Italien sich zu einer Erweiterung des Gentlemen-Agreement vom Januar dieses Jahres verstehen könne. Darunter begreift man in London auch ein Eingehen auf die englischen Absichten in Bezug auf Spanien. Der italienische Vertreter im Nichteinmischungsausschuß war es ja, der in der letzten Sitzung die namentlich von französischer Seite verlangte Priorität der Freiwilligenfrage anfocht und dafür die Vorwegnahme der Zuerkennung von Kriegsführerrechten an die spanischen Bürgerkriegsparteien forderte. Also man scheint sich in den Kreisen der englischen Regierung doch keinen Dunst darüber vorzumachen, daß das Festhalten an der abessinischen Fiktion auf die Dauer zwecklos ist. Wenn man damit aber ein Tauschgeschäft machen will, so übersieht man eben wieder, daß es sich nur um eine Fiktion handelt. Was England geben will, ist letzten Endes — und die entschlossenen Worte Mussolinis lassen daran gar keinen Zweifel — doch eben nur die Aufopferung eines blutleeren Phantoms. Die Tatsache des italienischen Imperiums besteht unabhängig davon, ob London oder der Völkerbund sie in aller Form anerkennen oder nicht.

Wenn man aber in London nun schon einmal von der Politik der Fiktionen abgehen will, ein Verfahren, das auch anderen europäischen Regierungen empfohlen werden könnte, so wäre es an der Zeit, einmal gründlich reinen Tisch zu machen. Mussolini hat schon auf die Völkerbundsfiktion hingewiesen. Dieses Genfer Gebilde ist überreif, entweder durch eine gründliche Reform eine politisch nützliche Wirklichkeit zu

werden oder aber von der Bühne abzutreten. Und wie steht es mit der internationalen Fiktion von dem demokratischen Charakter der Sowjetunion? Durch das Schauergericht einer sogenannten Verfassung hat der blutige Tyrann Stalin der Welt den Glauben beizubringen versucht, daß sein barbarischer Despotismus irgendetwas mit den Begriffen zu tun habe, die man in Europa von einem politisch geordneten Staatswesen hat. Er hat damit namentlich auf die Westmächte wirken wollen, die sich so gern als Hüter der wahren Demokratie betrachten und die es nicht verschmäht haben, bei so vielen Gelegenheiten Herrn Litwinow in ihr politisches Tugendkränzchen aufzunehmen. Die Sowjetunion ist — und das sollte man mindestens auch in London allmählich erkannt haben — überhaupt nur die Fiktion eines Staatswesens nach europäischen Begriffen. Aus solcher Erkenntnis wären aber die Schlußfolgerungen zu ziehen.

Und noch eine Fiktion sollte man endlich fallen lassen: Die durch nichts begründete Vorstellung, daß man von außen her dem deutschen Volke begliickende Hilfsstellung gegenüber seiner Staatsführung bringen müsse. Eben erst wieder sind auf der Oxforder Weltkirchenkonferenz Beschlüsse gefaßt worden, die sich in Abwesenheit der Beteiligten und ohne Kenntnis vom wirklichen Sachverhalt mit dem Zustand der innerkirchlichen Entwicklung in Deutschland beschäftigen, und es soll sogar von einer Abordnung dieses internationalen Gremiums eine „Botschaft" nach Deutschland gebracht werden. Das ist nur das letzte Beispiel jener Fälle, in denen man draußen in der fiktiven Vorstellung lebt und redet, daß Volk und Nationalsozialismus, Nation und Staatsführung in Deutschland nicht eines Sinnes und eines Willens seien. Wenn man sich entschließen könnte, auch diese Fiktion endgültig fallen zu lassen, dann würde man wahrscheinlich nicht mehr so viele Fehltaxlationen in der europäischen Politik machen.

Die Kampfhandlungen beginnen

Die japanischen Forderungen nicht erfüllt.

DNB. **Peiping**, 27. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) **Die Verhandlungen scheinen endgültig zusammengebrochen und die 29. Armee zum äußersten Widerstand entschlossen zu sein. Seit 5.20 Uhr nachmittags (örtlicher Zeit) ist in Peiping sehr starkes Artilleriefeuer zu hören, das wohl den Anfang der japanischen Aktion bedeutet, die für die Nichterfüllung des Ultimatums angedroht war. Zunächst soll der Teil der 37. Division, der in Wanpinghsien und Umgebung steht, zu dem geforderten Abzug nach Tschangsiintien gezwungen werden.**

Das chinesische Bataillon, das in Tungapone auf der Ostseite Peipings von den Japanern entwaffnet werden sollte, widersetzte sich diesem Versuch. Die Kämpfe sind dort noch im Gange. Ebenso wird unter anderen Truppen der Ostchopei-Regierung Unruhe gemeldet. Sie sollen begonnen haben, sich zu verschanzen.

Japanische Strafexpedition bei Tungdschou. Entwaffnung chinesischer Truppenteile.

DNB. **Tokio**, 27. Juli. Ostasiendienst des DNB.) Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß bei Tungdschou, östlich von Peiping, gegen nicht näher bezeichnete Teile der 29. chinesischen Armee eine japanische Strafexpedition durchgeführt worden sei. Durch Flugzeugeinsatz seien den chenisischen Truppen schwere Verluste beigebracht worden.

DNB. **Peiping**, 27. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Ein auch nach Konstituierung der Ost-Hopei-Regierung in Tungdschou verbliebenes Bataillon eines ursprünglich zur 38. Division gehörenden Regiments wurde am Dienstagvormittag von japanischen Truppen entwaffnet.

Schon drei chinesische Divisionen in die Kämpfe verwickelt.

DNB. **Peipin g**, 27. Jul. (Ostasiendienst des DNB.) Die chinesischen Behörden in Peiping geben jetzt offiziell bekannt, daß die japanischen Forderungen Dienstagnachmittag endgültig abgelehnt worden seien und ermahnen die Bevölkerung zur Ruhe. Gleichzeitig wurde das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison in Tientsin aufgefordert, die japanischen Truppen unverzüglich von Langfang zurückzunehmen.

In die heute begonnenen Kämpfe sind nicht nur die Truppen der 37., sondern auch der 38. und 132. Division verwickelt. Der Versuch, in die 29. Armee einen Keil zu treiben, ist also nicht gelungen.

Ueber Peiping wurden japanische Beobachtungsflieger gesichtet. — Chinesische Berichte melden den Abwurf von Gasbomben bei der Marco-Polo-Brücke.

Japanische Bevölkerung Peipings soll sich ins Gesandtschaftsviertel flüchten.

DNB. **Peiping**, 27. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) In den Morgenstunden des Dienstag erhielten sämtliche japanischen Bewohner Peipings Anweisung, bis 12 Uhr mittags im Gesandtschaftsviertel Zuflucht zu nehmen.

Eine Erklärung der chinesischen Regierung.

DNB. **Nanking**, 27. Juli. Das chinesische Außenministerium gibt eine längere Erklärung zu der Wiederaufnahme der Kämpfe bei Langfang ab. Nach einer Schilderung des Ablaufes der Ereignisse heißt es, daß die Japaner den örtlichen chinesischen Behörden unmögliche Forderungen gestellt hätten. Die chinesische Regierung habe sich bemüht, den Frieden im Fernen Osten zu erhalten und habe durch diplomatische Mittel eine friedliche Lösung herbeizuführen versucht. Bedauerlicherweise habe die japanische Regierung die Annahme der chinesischen Vorschläge verweigert.

Es heißt in der Erklärung weiter, daß Chinas Bemühungen, den Frieden zu erhalten, nunmehr erschöpft seien.

Freie Hand für die japanische Nordchina-Garnison.

DNB **Tokio**, 27. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) In einer Sonderzitzung des japanischen Kabinetts wurde beschlossen, auf Grund der neuen Zwischenfälle in Langfang und bei Peiping entschiedene Maßnahmen gegen die Haltung der chinesischen Truppen in Nordchina zu ergreifen. Der japanischen Nordchina-Garnison wurde das Recht zugestanden, selbständig alle ihr erforderlich scheinenden Maßnahmen zum Schutze des Lebens und des Eigentums der japanischen Bevölkerung in Peiping und im Bezirk Tientsins zu treffen. Die Leitung der Nordchina-Garnison ist beauftragt worden, die Innehaltung der Verträge und aller getroffenen Abmachungen zu erzwingen.

Die japanische Regierung gibt bekannt, daß bei der Durchführung aller Selbstverteidigungsmaßnahmen keinerlei Territorialforderungen erhoben wirden und daß der Schutz der internationalen Interessen garantiert werde. Die Regierung hoffe, durch ein entschlossenes Durchgreifen im Sinne der Selbstverteidigung die Lokalisierung des Konfliktes zu erreichen und eine baldige, endgültige Beilegung des Zwischenfalles feststellen zu können.

Amerika mischt sich nicht ein

Eine Erklärung zu den Kämpfen in China.

DNB. **Washington**, 27. Juli. Auf der Pressekonferenz erklärte Staatssekretär Hull zu den Kämpfen in Chinia, er habe in Tokio und in Nanking die Hoffnung zum Ausdruck bringen lassen, daß die Kämpfe in Peiping eingestellt würden. Im übrigen bleibe Amerika bei seinier unabhängigen Stellung, die parallel mit der anderer Mächte auf Beilegung der Differenzen in China gerichtet sei. Vermittlungsversuche würden von den Vereinigten Staaten aber nicht unternommen werden und ebenso seien auch keine Protestschritte beabsichtigt. Man beschränke sich auf ein gütliches Zureden im Interesse der Weltwirtschaft und im Interesse der beiden beteiligten Länder Chinа und Japan.

Eden über die Lage in Nordchina

Die Lage im Fernen Osten wurde im Unterhaus erneut zur Sprache gebracht. Auf Anfrage des Oppositionsführers Attlee gab Außenminister Eden zunächst einen ausführlichen Bericht über die letzten Ereignisse und Zusammenstöße in Nordchina. Er fügte hinzu, einen Bericht erhalten zu haben, wonach die Japaner möglicherweise sowohl in Peiping als auch außerhalb zu militärischen Maßnahmen schreiten würden. Er habe den britischen Geschäftsträger in Tokio angewiesen, die ernstliche Hoffnung der englischen Regierung auszudrücken, daß ein solches Vorgehen vermieden werde. Abgesehen davon habe die englische Regierung weiterhin den Regierungen Japans und Chinas ihre Besorgnis über die Lage ausgedrückt und auf ihr Interesse hingewiesen, daß eine friedliche Regelung erzielt werde. Ein englischer Schritt sei sowohl in Tokio wie in Nanking von der amerikanischen und der französischen Regierung unternommen worden. In der Zwischenzeit bleibe die englische Regierung in dauernder Fühlung mit anderen betroffenen Regierungen und besonders mt Washington. Auf die Frage, ob zu diesen Regierungen auch Sowjetrußland gehöre, antwortete Eden bejahend. Er fügte hinzu, daß in den Gefahrengebieten Pläne für den Schutz der britischen Staatsangehörigen ausgearbeitet seien. Sie würden im Notfall in Kraft gesetzt werden.

Japans außenpolitische Beziehungen

Außenminister Hirota spricht im japanischen Parlament.

DNB **Tokio**, 27. Juli. Außenminister Hirota gab am Dienstag vormittag im Parlament einen Ueberblick über die Beziehungen Japans zu den übrigen Mächten. Der Minister führte in seiner Rede u. a. aus:

Eines der vornehmsten Ziele der nationalen Politik Japans ist die Sicherung unserer Stellung auf einer fest begründeten Macht im Fernen Osten, die alles beitragen will für die Festigung eines wahren Friedens in der Welt.

Im Sinne einer solchen Politik betrachten wir die Beziehungen zwischen Japan, Mandschukuo, China und der Sowjetunion. Die japanische Regierung bedauert es aufs tiefste, daß antijapanische Strömungen ermutigt und systematisch ausgenutzt werden, um die öffentlichen Meinungen aufzuputschen und gewisse nationale Empfindlichkeiten noch zu steigern. Auf solche Weise haben sich immer wieder Zwischenfälle in den verschiedensten Teilen Chinas ergeben. Die japanische Politik ist auf eine wirkliche Stabilisierung Ostasiens durch Aussöhnung und Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern Japan, Mandschukuo und China gerichtet, wobei freilich auch dem kommunistischen Einbruch in den Orient Einhalt geboten werden muß. Die japanische Regierung hofft ernstlich, daß China baldmöglichst zu vollem Verständnis und zur Bildung dieses unseres politischen Ausgangspunktes kommen wird. Was den gegenwärtigen Zwischenfall anlangt, so hat die japanische Regierung von Anfang an den Versuch der örtlichen Beilegung und der Nichtverschärfung der Lage festgehalten. Viel wird davon abhängen, was die Nanking-Regierung unternehmen wird, zumal man nicht weiß, welche Auswirkung die Dinge möglicherweise auf die chinesischen Massen haben werden. Hier besteht tatsächlich die Gefahr, daß unvorhergesehene Bewegungen jeden Augenblick zum Ausbruch kommen können. Wir haben jedenfalls allen Anlaß, mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen, was die Zentralregierung sowie die militärischen und behördlichen Stellen tun werden zur wirksamen Kontrolle der antijapanischen Tätigkeit und zum Schutze unserer Landsleute in China.

Auch die Zwischenfälle an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze wiederholten sich. Der ernsteste war der jüngste Einbruch sowjetrussischer Truppen und die Besetzung mandschurischer Inseln im Amur-Strom. Indessen endete die Angelegenheit mit einer friedlichen Beilegung, nachdem die Sowjetregierung sich bereit erklärt hatte, den status quo ante herzustellen. Jedenfalls verfolgt die japanische Regierung die Lage an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze, die die Ursache zu so häufigen Rethungen gibt, mit größter Aufmerksamkeit. Zuerst wird es notwendig sein, daß man praktische Schritte unternimmt, um diese Grenzzwischenfälle zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten sobald wie möglich zwei Komissionen zur Festsetzung der Grenzlinie und zur Vereinigung der Streitfragen eingesetzt werden. Wir können nichts anderes tun, als bei der Sowjetregierung nachdrücklich dahin zu wirken, daß sie offen und rückhaltlos an dieser Arbeit für die Sicherheit und Befriedung in Ostasien mit uns zusammenarbeitet.

Was unsere Beziehungen zu Großbritannien anbetrifft, so kann ich mit Genugtuung feststellen, daß erst vor kurzem im Auftrage des Kaisers Prinz und Prinzessin Chichibu den Krönungsfeierlichkeiten des Königs von England beiwohnten und bei der Erfüllung ihres Auftrages die traditionelle Freundschaft, die unsere beiden Nationen verbindet, noch vertieft haben. Wie es schon immer die ständige Politik unserer Regierung war, die japanisch-englische Freundschaft zu fördern, so sind kürzlich wieder unsere beiden Regierungen darin übereingekommen, daß es ratsam ist, in freie Besprechungen einzutreten, um die Beziehungen unserer beiden Länder jederzeit auszugleichen. Wir hoffen, daß wir dieses Ziel bald erreichen werden.

Die japanisch-amerikanischen Beziehungen sind in der letzten Zeit sehr gut gewesen, ausgezeichnet durch immer wärmere Freundschaft und guten Willen.

Im letzten Jahr haben wir das Antikomintern-abkommen mit Deutschland abgeschlossen. Die Regierung ist gewillt, wirklichen Nutzen aus diesem Abkommen zu ziehen und für die weitere Förderung freundschaftlicher und enger Beziehungen zwischen Japan und Deutschland Sorge zu tragen.

Was unsere Handelsbeziehungen anbetrifft, so arbeitet die Regierung auf eine allmähliche Entwicklung unseres Ausfuhrhandels hin. Die Regierung wird alles mögliche tun, um die freie Zufuhr von Rohstoffen und die Ausnutzung der Bodenschätze zu sichern und die Freiheit des internationalen Handels zu begünstigen. Es wird eine dankbare Aufgabe sein, alle Bestrebungen, die auf die Wiederherstellung dieser Freiheit des Handels abzielen, zu fördern. Es ist mir besonders erwünscht, bei dieser Gelegenheit die Bereitwilligkeit der japanischen Regierung zur aufrichtigen Teilnahme an jeder internationalen Verständigung zu erklären, die dieses Ideal zu verwirklichen in der Lage ist.

Einweihung des „Internationalen Pavillons"

Deutschland zeigt Meisterwerke seiner Industrie.

DNB **Paris**, 27. Juli. **Im Rahmen der Internationalen Ausstellung Paris 1937 wurde am Dienstag der sogenannte „Internationale Pavillon" eingeweiht. Dieser Ausstellungspalast, der von elf Nationen beschickt ist, bildet eine Ergänzung zu den verschiedenen ausländischen Pavillons und stellt sozusagen eine kleine internationale Ausstellung für sich innerhalb der großen Weltausstellung dar.**

Der Eröffnungsfeier wohnten fast alle ausländischen Generalkommissare, der französische Industrieminister, der Unterrichtsminister und Botschaftsrat Forster von der deutschen Botschaft bei. Die Feier wurde eingeleitet durch die Begrüßungsansprache des Reichskommissars Ministerialdirektor i. R. Dr Ruppel. Er dankte in seiner Eigenschaft als Präsident des Organisationskomitees des Internationalen Pavillons vor allem der französischen Regierung und dem Generalkommissar für die weitgehende Unterstützung bei der Errichtung des Internationalen Pavillons. Die Hauptanziehung und der Vorteil dieses Pavillons bestehe in der Gegenüberstellung der Auffassungen und der Fähigkeiten der verschiedenen Teilnehmerstaaten auf den Gebieten der Künste und der Technik.

Anschließend feierte der französische Generalkommissar Labbe den Internationalen Pavillon als ein großes friedliches Turnier der beteiligten Mächte. Der Bau habe sich als notwendig erwiesen, weil zahlreiche Nationen, die schon in eigenen Ausstellungshäusern vertreten waren, einen zusätzlichen Platz für die Zurschaustellung von Sonderleistungen wünschten, und weil außerdem einige Länder wie Albanien und San Domingo, die keinen eigenen Pavillon haben, ihre Leistungen auf dem Gebiet der Kunst und der Technik zeigen wollten.

Der Vertreter des französischen Handelsministers, Unterstaatssekretär Hymans, beglückwünschte in einer kurzen Ansprache die an diesem friedlichen Wetteberb beteiligten Nationen und eröffnete ihn sodann durch einen offiziellen Rundgang durch die Ausstellungshalle.

Die größte Bodenfläche dieses auf dem Marsfeld gelegenen Ausstellungsgebäudes hat Deutschland belegt. Die deutsche Abteilung wurde von den beiden Mitarbeitern des Prof. Speer, der Architekten Pizis und Renner, aufgebaut. Besonders augenfällig in dieser Abteilung sind zwei Hochleistungsdrehbänke, wo vor den Augen der Zuschauer das Bearbeiten von Holz, legiertem Stahl, Grauguß und Glas vorgeführt wird. Man sieht ferner ein Nirosta-Tor, das von dem Düsseldorfer Bildhauer Kuhn entworfen ist und Motive aus der Stahlindustrie zeigt. Bemerkenswert ist ferner die Notenschreibmaschine, eine deutsche Erfindung, und ein Klavier mit Notenschreibvorrichtung. Neben Fernschreibern und Zeichenprojektoren wird u. a. eine vollständige neuzeitliche Möbeleinrichtung gezeigt, ferner ein Operationsraum mit schattenloser Beleuchtung. Weiter fallen eine 35 m lange Spiralschlange, aus säurefestem Stahl hergestellt, sowie drei Kessel-Böden mit Nickeleinlage bezw. Nirosta- und Kupferplattierung besonders in die Augen. Auch die optische Industrie sowie die Glasindustrie sind mit zahlreichen hochwertigen Erzeugnissen vertreten. Dazu kommen ferner auserlesene Erzeugnisse der Industrie für chirurgische Geräte. Man sieht u. a. die bekannten feuerfesten Geschirre, Fotozubehör, Mikroskope, eine Zeitlupenkamera, Kinovorführ- bezw. Aufnahmeapparate für Fernaufnahmen, Instrumente für Augenchirurgie, für Magen- und Darmsetion sowie für Knochenchirurgie.

Von den weiteren Ausstellungsländern des Internationalen Pavillons ist Enzland zu nennen, das ein großes Modell des Ozeandampfers „Quen Mary" und Erzeugnisse der Töpferei und Schmuckindustrie ausstellt. Die Tschechoslowakei gibt in mehreren Rätinen einen Ueberblick über ihre Erzeugnisse. Oesterreich zelgt vor allem Kunsthandwerk und kunstgewerbliche Erzeugnisse, während Polen sein Hauptaugenmerk auf die graphischen Künste und Architektur gelegt hat. Rumänien hat die Ausstellung in seinem Pavillon noch durch eine Sonderausstellung vervollständigt. Jugoslawien betont in einer Sonderabteilung das Festhalten seines bäuerlichen Handwerks an der alten Ueberlieferung.

Die Katastrophe am Nanga Parbat

Fünf Expeditionsteilnehmer geborgen und beigesetzt

DNB. **München**, 27. Juli. Die deutsche Himalaya-Stiftung teilte Dienstagabend mit:

Von Paul Bauer traf eine Meldung ein, monach es gelungen ist, fünf der im Lager IV am Nanga Parbat verunglückten Bergsteiger aufzufinden; es handelt sich um die Expeditionsteilnehmer Pfeffer, Hartmann, Hepp, Dr. Wien und Fanthauser. Sie wurden in der Nähe der Unglücksstelle am Fuße eines hohen Eisturmes zur letzten Ruhe bestattet.

Zwei weitere Bergsteiger, Müllritter und Göttner, und die neun Träger, die bei dem Unglück gleichfalls verschüttet wurden, konnten nicht mehr geborgen werden. Die Bergungsarbeiten waren infolge der Härte der Lawine und des Sauerstoffmangels in der großen Höhe von über 6000 Metern außerordentlich anstrengend.

Das Lager IV, das jetzt von der Katastrophe ereilt wurde, war bei den früheren Expeditionen als vollkommen sicher angesehen worden, es war jedesmal Wochen hindurch besetzt. In der Umgebung waren nie irgendwelche Liwinen niedergegangen. Die Lawine, die die furchtbare Katastrophe herbeigeführt hat, ist dadurch entstanden, daß vom Hang des Altice-Peak-Ausläufers Eismassen abbrachen, die den frisch gefallenen Schnee mitrissen. Die Lawine hat auf der Terrasse, auf der Lager IV stand, noch 400 Meter auf einer nahezu wagerechten Strecke zurückgelegt und das Gelände in einer Breite von 150 Metern bedeckt.

Der Zeitpunkt der Lawine konnte festgestellt werden; sie ging nieder in der Nacht vom 14. zum 15. Juni, wenige Minuten nach Mitternacht. Die genaue Bestimmung ist offenbar dadurch möglich geworden, daß mehrer Uhren der Verunglückten zu dieser Zeit stehen geblieben sind.

Auftakt zum Sängerbundesfest

DNB **Breslau**, 27. Juli. Der erste Sonderzug, der zum deutschen Sängerbundesfest am Dienstag morgen auf dem festlich geschmückten Breslauer Hauptbahnhof eintraf, brachte Sänger und Sängerinen aus Siebenbürgen nach der schlesischen Hauptstadt. Die ausländischen Gäste wurden von dem Obmann des Empfangsausschusses willkommen geheißen, der der Freude Ausdruck gab, die deutschen Volksgenossen, die sich in der Fremde seit vielen Jahrhunderten ihr Deutschtum und mit ihm auch das deutsche Lied bewahrt haben, beim großen deutschen Sängerfest begrüßen zu können. Der Sprecher der Siebenbürger Sachsen dankte für die herzliche Begrüßung. Die Siebenbürger hätten sich bemüht, möglichst frühzeitig nach Breslau zu kommen, um diese bedeutsame Stadt des deutschen Ostens mit ihrer großen geschichtlichen Tradition näher kennen zu lernen.

„Das Ziel Moskaus: Erhöhung der Schwierigkeiten"

DNB. **London**, 27. Juli. Die gesamte Presse berichtet über die gestrige vierstündige Sitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses und unterstreicht, daß die Verhandlungen trotz der zunächst zutage getretenen großen Meinungsverschiedenheiten schließlich doch zu einem glücklichen Ende geführt werden konnten.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" bezeichnet die Erklärung Graf Grandis als die wichtigste Entwicklung des gestrigen Tages. Die Erklärung habe eine hoffnungsvolle Atmosphäre geschaffen, die allerdings schnell zerstört wurde, als der Sowjetbotschafter Maisky die Erklärung abgab, seine Regierung könne niemals General Franco die Rechte Kriegführender zugestehen. Es sei sich darüber klar gewesen, daß der Sowjetbotschafter das Ziel verfolgt, eher die Schwierigkeiten innerhalb des Ausschusses noch zu erhöhen, als zu einer wirklichen Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten beizutragen.

DNB. **Paris**, 27. Juli. Die Pariser Frühpresse vom Dienstag kommentiert im Gegensatz zu den Londoner Blättern die Arbeiten des Londoner Nichteinmischungsausschusses nur ganz vereinzelt und recht pessimistisch.

Der „Jour" wirft dem Ausschuß vor, Zeit gewinnen zu wollen und sich deshalb in das „Labzrinith der Prozeduren" zu verlaufen. Man müsse sich die Frage vorlegen, wohin das zu führen solle. Englischerseits neige man nicht zu Optimismus. Aber jeder sei sich darüber klar, daß man sich inmitten der größten Verwirrung befinde.

Polizei im Dienste des Ernteschutzes

Verschärftes Vorgehen gegen Fahrlässigkeit.

Zur erfolgreichen Durchführung des Vierjahresplanes und zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes ist es unbedingte Notwendigkeit, daß die eingebrachten Ernteverräte vor Brandgefahr geschützt werden. Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler hat deshalb die gesamte Polizei des Reiches und der Gemeinden, Schutzpolizei, Gendarmerie und Kriminalpolizei, angewiesen, dem Schutz der Ernteverräte dauernd die größte Aufmerksamkeit zu widmen und zur Verhütung von Bränden und Brandstiftungen unnachsichtig sämtliche Personen, die gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen, zur Anzeige zu bringen. Er hat die Polizeibehörden ersucht, sich durch unvermutete Revisionen von der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu überzeugen.

In dem Erlaß wird auf die häufigsten Brandursachen hingewiesen, die in jedem Jahr erfahrungsgemäß zur Vernichtung riesiger Ernteverräte führen. Wenn Volksgenossen während ihrer Arbeit an Getreide- oder Strohschobern oder an der Dreschmaschine offene Pfeifen oder Zigaretten rauchen, so ist dies eine Verantwortungslosigkeit, die von der Polizei künftig schärfstens geahndet wird. Wenn die Polizei weiter festellt, daß Antriebsmotoren der Dreschanlagen durch ihren unvorschriftsmäßigen Zustand oder ihre unsachgemäße Aufstellung in unmittelbarer Nähe von Getreide- oder Strohschobern im höchsten Grade feuergefährlich sind, wird sie ebenfalls sofort einschreiten. Eine weitere häufig vorkommende Brandursache während der Erntezeit ist das Anzünden der beim Dreschen anfallenden Spreu in unmittelbarer Nähe von Strohschobern.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei macht den Polizeibehörden in diesem Zusammenhang weiter zur Pflicht, sofortige Maßnahmen zur Vermeidung der zahlreichen Mühlenbrände zu treffen. Mehrere Fälle in der letzten Zeit haben den Beweis erbracht, daß die bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften bei Mühlen oft nicht beachtet werden. Um das Mahlgut vor Vernichtung zu schützen, wird die Einhaltung der in dieser Hinsicht bestehenden Bestimmungen grundsätzlich verlangt. Die Polizeibehörden haben sich von Zeit zu Zeit auch durch Kontrolle in den Mühlen davon zu überzeugen, daß alles getan ist, um während des Mahlvorganges Vernichtung von Ernteverräten zu vermeiden. Die bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen gelten nach Entscheidungen des Preußischen Oberverwaltungsgerichtes nicht nur für Neubauten, sondern auch für bereits genehmigte Altmühlenbauten. Die Polizei wird auch in Altbauten mit besonderer Sorgfalt nachprüfen, ob ausreichende technische Feuerschutzvorrichtungen vorhanden sind, da erfahrungsgemäß die technischen Neuerungen in Mühlen die Feuersgefahr wesentlich erhöht haben.

Mit dieser Anweisung an die Polizei hat der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei zum Ausdruck gebracht, daß der nationalsozialistische Staat gewillt ist, mit allen erdenklichen Mitteln der weiteren Vernichtung von Ernteverräten durch Fahrlässigkeit und Verantwortungslosigkeit Einhalt zu gebieten. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme geht aus der Tatsache hervor, daß die jährlich vernichteten Ernteverräte für die volle Ernährung von fast 200 000 Menschen ausreichen würden.

Politische Tagesschau

Streik in den Pariser Schlachthäusern.

DNB. **Paris**, 27. Juli. Einer Parole der marxistischen Gewerkschaft folgend, hat ein großer Teil der Belegschaft der Pariser Schlachthäuser am Dienstagvormittag beschlossen, die Arbeit niederzulegen. Gegen Mittag soll der Streik bereits 90 v. H. der in den großen Schlachthäusern Beschäftigten umfaßt haben.

Erhöhung der Eisenbahntarife in England.

DNB. **London**, 27. Juli. Der Tarifausschuß der englischen Eisenbahnen hat beschlossen, alle Fahr- und Frachtpreise ab 1. Oktober um 5 v. H. zu erhöhen. Ausgenommen von dieser Erhöhung sind gewisse Arbeiterfahrkarten und die Fahrpreise auf einigen Londoner Vorortsstrecken.

Englischer Dampfer durch nationalspanischen Kreuzer aufgebracht.

DNB. **London**, 27. Juli. Nach einem hier eingetroffenen Bericht ist der englische Dampfer „Mirupanu" (2500 Tonnen) am Samstag in den spanischen Hoheitsgewässern auf der Höhe von Gijon durch den nationalen Kreuzer „Cuidad de Valencia" aufgebracht und nach Ferrol gebracht worden. Der Kapitän der „Mirupanu" ergab sich sofort, nachdem die „Cuidad de Valencia" einen Warnungsschuß abgegeben hatte.

Die „Mirupanu" ist das dritte englische Schiff, das jetzt innerhalb der spanischen Gewässer von nationalspanischen Flottenkräften aufgebracht worden ist.

General Queipo de Llano über die Wirtschaftsbelebung im nationalen Spanien.

DNB. **San Sebastian**, 27. Juli. General Queipo de Llano veröffentlichte in seiner letzten Rundfunkansprache interessantes Zahlenmaterial über den Beschäftigungsgrad in den einzelnen Industriezweigen Andalusiens. Danach ist die Zahl der Arbeiter und die Zahl der Arbeitsstunden in den einzelnen Betrieben durchschnittlich um 50 bis 200 v. H. gestiegen. Betriebe, die kurz vor dem Ausbruch der nationalen Erhebung vor dem Bankrott standen, arbeiten heute wieder normal und mit Gewinn. Dabei konnten die Löhne durchweg auf der gleichen Höhe erhalten werden.

In diesem Zusammenhang erklärt der General noch, daß Wohlstand und Ordnung nur eine Frage der staatsbürgerlichen Erziehung seien und daß Spanien wieder zu einem freien Wahlsystem zurückkehren könne, wenn diese Erziehungsarbeit zu einem gewissen Abschluß gekommen sei.

Wieder Kommunistenverhaftungen in Polen. Und wieder: Die Mehrzahl Juden.

DNB. **Warschau**, 27. Juli. In Bialystok wurde von der dortigen Polizei das Komitee der sogenannten „Kommunistischen Partei West-Weißrußlands" aufgehoben. Die meisten der 18 verhafteten Personen sind, wie aus den Namen hervorgeht, Juden. Sie hatten seit den Beschlüssen des siebenten Komiternkongresses eine besonders rege Propaganda in den verschiedenen polnischen Provinzorganisationen entwickelt und u. a. auch eine illegale Zeitschrift herausgegeben, die kostenlos unter der Bevölkerung verteilt werden sollte.

Neue Verhaftungen im Zusammenhang mit dem Anschlag auf Oberst Koc.

DNB **Warschau**, 27. Juli. Im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Obersten Koc sind in den letzten Tagen in Posen noch verschiedene Verhaftungen erfolgt, die von der Warschauer Presse als sensationell bezeichnet werden.

Finnlandreise deutscher Bauernführer.

DNB **Helsinki**, 27. Juli. Eine Abordnung von zwölf deutschen Bauernführern, darunter Hauptabteilungsleiter Beer vom Reichsnährstand, beendete am Montag eine mehrtägige Rundreise durch Finnland und kehrte mit dem Flugzeug nach Deutschland zurück. Auf ihrer Reise waren die Deutschen Gäste verschiedener finnischer landwirtschaftlicher Organisationen, die ihnen vornehmlich Gelegenheit boten, finnische Musterbetriebe, das finnische Genossenschaftswesen und die bäuerliche Berufsvertretung in Finnland kennen zu lernen. Am Sonntag wurden die Deutschen in besonderer Auszeichnung vom Staatspräsidenten Kallio auf dessen Sommersitz empfangen.

Im Kampf mit Bienen

DNB **Schweinfurt**, 27. Juli. In der Nähe von Hafurt war der Metzgermeister Hans Maier um die Mittagszeit mit Weizenschnitten beschäftigt. In seiner Begleitung befanden sich seine beiden Söhne, ein Lehrjunge und noch ein Arbeitsmann. Während der Arbeit wurden sie von einem Bienenschwarm überfallen. Die beiden Pferde vor ihren Arbeitswagen rissen aus und stürzten über eine Böschung in einen Graben nahe dem Bienenstand.

Der Metzgermeister wurde durch Stiche derart verletzt, daß er noch am Nachmittag ins Städtische Krankenhaus Schweinfurt eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend. Auch die übrigen Beschäftigten erlitten erhebliche Verletzungen.

Erst als die Feuerwehr anrückte und einen Sprühschlauch einsetzte, konnten die Pferde, die inzwischen von tausenden von Bienen überfallen und gestochen worden waren, aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Die Tiere waren aber derart zugerichtet, daß sie einige Stunden später verendeten.

Vermischte Nachrichten

„Der Ring des Nibelungen" in Bayreuth.

Aufführung der „Walküre" in Gegenwart des Führers.

DNB. **Bayreuth**, 28. Juli. Das vierteilige Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" erreichte mit der Aufführung der „Walküre" am Dienstag in Anwesenheit des Führers und der übrigen in Bayreuth weilenden zahlreichen Ehrengäste einen ersten künstlerischen Gipfelpunkt. Das tragische Geschick des Wälsungenpaares und der heroische Kampf Wotans um die Befreiung einer erstarrten von Neid und Gier bedrohten Welt fanden eine erschütternde Darstellung, die den unsterblichen Wert der Ideen Richard Wagners mit großer Erlebniskraft bestätigte. Die hinreißenden Leistungen der Regie, der musikalischen Leitung und der Sänger schlugen die Hörer völlig in den Bann, so daß nach jedem Aufzug der Beifall gegen den verschlossenen Vorhang brandete.

Französische Dampfer beim Fischfang in belgischen Gewässern überrascht.

DNB. **Paris**, 27. Juli. Beim Fischfang in belgischen Gewässern wurden zwei französische Dampfer überrascht. Sie wurden in den belgischen Hafen von Nieuport eingebracht und festgelegt. Eine Beschlagnahme der Fischereigeräte der beiden Schiffe wird wahrscheinlich angeordnet werden.

Meuterei auf einem amerikanischen Frachtdampfer.

DNB. **Newyork**, 27. Juli. Wegen Meuterei auf hoher See wurden 26 Offiziere und Mannschaften des amerikanischen Frachtdampfers „Canavona" nach Ankunft des Schiffes in New Orleans von der Polizei von Bord geholt. Die Beschuldigten bestritten, gemeutert zu haben und erklärten, im Einverständnis mit ihren zuständigen Seemannsgewerkschaften „lediglich einen Sitzstreik wegen drohender Lohnkürzung" veranstaltet zu haben.

Ein Toter und 40 Verletzte bei den Unruhen in Cleveland.

Das 16. Todesopfer des Lewis-Terrors.

DNB. **Newyork**, 27. Juli. Die gemeldeten blutigen Zusammenstöße in Cleveland (Ohio), bei denen Arbeitswillige der Republic-Stahlwerke von Streikposten der Lewis-Gewerkschaft überfallen worden waren, dauerten den ganzen Montag an und forderten insgesamt ein Todesopfer und über 40 zum Teil schwer Verletzte. Damit hat der verbrecherische Streikterror der unter kommunistischem Einfluß stehenden Lewis-Gewerkschaft bereits 16 Todesopfer gefordert.

Auch in einem Bergwerk der Republic-Stahlwerke in Connellsville (Pennsylvanien) kam es zu Streikunruhen, in deren Verlauf fünf Personen verletzt wurden.

Obergauzeltlager in Zell eröffnet

NSG. Am Sonntag wurde von der Führerin des Obergaues, Gauführerin Hilde **Kraft**, das große Zeltlager des BDM., an dem 200 Führerinnen teilnehmen, in Zell a. H. eröffnet.

*

Das Leben in den Zeltlagern des BDM. beschränkt sich nicht auf Singen, Spiel und Freizeit; ein straffer Sportbetrieb ist neben der Schulung für die Ordnung der Gemeinschaft notwendig. Gerade im Lager haben die Mädel am besten Gelegenheit, sich sportlich tüchtig durchzubilden. Die Parole lautet:

Jedes Mädel erwirbt das BDM.-Leistungsabzeichen!

Im Tagesplan nimmt der Sport daher einen großen Raum ein. Mit einem Lauf und Freiübungen beginnt der Morgen. Am Vormittag ist dann Leichtathletik, Schwimmen oder Körperschule. Das Obergauzeltlager verfügt in unmittelbarer Nähe über einen Sportplatz. Die Mädel werden von etwa acht Untergausportwartinnen, die jedem Lager zugeteilt sind, zu Uebungsgruppen zusammengefaßt und treiben Kartenkunde, Schwimmen, Wandern oder üben Kugelstoßen, Hochsprung, Lauf und Ballweitwurf.

Der Sportbetrieb in den Zeltlagern der Untergaue ist nach einem einheitlichen Uebungsplan geregelt und liegt in Händen der Sportwartin.

Der Marder

Erzählung von J. Bach.

Seit 14 Tagen ging das nun schon. Tief in der Nacht ein furchtbares Geschrei im Hühnerstall und morgens fehlten mindestens 2 Hühner und einige lagen halb zerrissen auf dem Fußboden.

In der Gesindestube beim Vesper kam auch die Rede darauf.

„Fallen müßten gestellt werden", meinte die rotblonde Lina; aber Martin, der alte Knecht, schüttelte energisch den Kopf:

„Nee, am besten Nachtwache mit Gewehr oder Pistole, daß man dem Biest gleich eins auf's Fell brennen kann."

„Ach, so'n Marder wartet auch gerade bis einer mit'm Schießeisen dasteht! Und — wer opfert hier deshalb wohl seine Nachtruhe?!"

Der junge Knecht, der vor kaum 3 Wochen gekommen war, lachte hähnisch.

„Immer mußt du alles besser wissen, Arnold!" brummte Martin, „denkst wohl, weil du die gute Schule besucht hast! Nee, bleib nur sitzen —"

Da kam der Bauer und alle gingen zur Arbeit. —

Bauer Ehrler war kürzlich in dem Städtchen gewesen, wo Arnolds Mutter kärglich von der ihr zustehenden Pension lebte. Sie war eine feine alte Dame, die es nicht verwinden konnte, daß sie als Witwe des Musikdirektors so einsam in Armut dahinleben mußte. Und Arnold, der Feuerkopf — Offizier hatte er werden sollen — wurde Kaufmann, — um jetzt als Arbeiter in der Landwirtschaft zu landen; denn vorläufig war an ein Unterkommen in irgend einem kaufmännischen Betriebe überhaupt nicht zu denken.

Bauer Ehlers hatte Arnolds Mutter den Beruf, den er nun innehatte, so schön er konnte ausgemalt; war er doch selbst mit Leib und Seele Landwirt. Aber sie hatte den Kopf geschüttelt:

„Es ist zu eintönig für ihn. Er wird Unfug stiften; ich bitte Sie herzlich, achten Sie etwas auf den Jungen. Es ist natürlich zu viel verlangt, wenn ich Sie bitte, ein wenig Vaterstelle an ihm zu vertreten. Er ist aber noch so jung."

Ehlers hatte es versprochen. —

Jetzt sah er dem jungen Manne nach, der gerade den Pferden das Futter hinstreute. Mit bedächtigen Schritten ging er zu ihm.

„Hör mal, Arnold, du hast ja wieder eine neue Jacke. Steckst du denn so in Geld?"

Ein kleines Erschrecken im Gesicht des jungen Mannes, dann blitzen ihn die grauen Augen herausfordernd an.

„Ich hab sie auf Abzahlung gekauft, Herr Ehlers, anders kann man sich ja heute nichts mehr leisten." Er pfiff ein Lied und schritt neben dem rasselnden Wagen her. —

Frau Ehlers war sehr unruhig geworden. Dise Nacht waren außer den Hühnern auch noch 2 Enten verschwunden. Wenn das so weiter ging, war sie bald das ganze Geflügel los. Bauer Ehlers strich über sein kurzgeschorenes Haar; das war immer ein Zeichen von Aerger bei ihm.

„Sei unbesorgt, wir werden das Raubtier unschädlich machen."

Seltsam ernst sah er dabei aus. —

Nach Feierabend, als alle um den Tisch saßen und Dorfneuigkeiten erzählten, schallte Ehlers Stimme bis zu den Leuten ins Gesindezimmer, während er seiner Frau berichtete, daß er zu Nachbar Kühn wollte und nicht wüßte, wann er wiederkäme. Frau Ehlers murmelte etwas wenig Schmeichelhaftes und vertiefte sich noch schnell in die Zeitung. Kurz darauf ging alles schlafen.

Es war eine dunkle Nacht. Wetterwolken türmten sich am Himmel.

Eine Tür knarrte. Leise Schritte. Der Schatten eines Mannes huschte vorüber. Stille — —

Wieder vorsichtige Schritte.

Aufgeregtes Flattern im Hühnerstall. lautes Geschrei der geängstigten Tiere.

Klack! Das Beil traf! Ein Huhn weniger!

Trotziges leises Lachen, neues Gekreisch — ein plötzlicher Luftzug.

Bauer Ehlers steht in der Tür, das Gewehr im Anschlag. — Das Beil fällt klirrend zu Boden. Eine Taschenlampe zuckt einen Moment auf, beleuchtet ein blasses, entsetztes Jungengesicht.

„Komm heraus da!" Ehlers Stimme klingt rau. Arnold Setten folgt ihm, fragt mit zitternder Stimme:

„Herr Ehlers — werden Sie der — — der Polizei Mitteilung machen?"

„Das werden wir sehen. Sag mal, die Hühnersache sollte uns schwerfällige Dorfleute wohl ein bißchen in Bewegung bringen? Darum warst du der Marder, nicht wahr?! Aber wo sind die anderen Hühner geblieben, die du nicht liegen ließest?"

Arnold würgte an Tränen und schwieg.

„Ja. wenn du es mir nicht sagen willst, dann vielleicht lieber dem Ortsrichter?"

„Ich, Herr Ehlers, ich habe sie verkauft —"

„Soso — daher die neue Jacke . . ."

Der Bauer warf plötzlich die Flinte fort, packte den Jungen und schüttelte ihn.

„Die infamer Lümmel, hast du gar nicht an deine Mutter gedacht?! Den Tod konnte es der zarten Frau bringen! Ihr einziger Sohn, der Offizier werden sollte, der ist ein — —"

„Herr Ehlers —"

„Schweig! Um deiner Mutter willen zeige ich dich nicht an, und um dir dein Leben nicht zu verbauen."

Arnold atmete auf.

„Aber Strafe muß sein. Ich soll auf dich acht geben wie ein Vater, das habe ich deiner Mutter versproen, und so werde ich tun, was ich mit meinem eigenen Sohn tun würde."

Er griff zur Seite, holte einen schwanken Haselstock hervor und schwang ihn so nachdrücklich in der nervigen Bauernfaust, daß der junge Mann stöhnend sein Gesicht in den Händen barg. Dann warf er ihn fort, sah Arnold Stetten fest an:

„Niemand weiß etwas von dem Vorfall, und ich verspreche dir, daß ich schweigen werde. Bleib in meinen Diensten, Arnold, ich werde nie wieder ein Wort von dieser Nacht erwähnen."

Ehlers ging. In sein erregtes Gesicht trat ein Ausdruck tiefster Güte.

„Diese dummen Jungen", murmelte er und legte sich schlafen. —

Ehlers Frau wunderte sich sehr, daß plötzlich die Hühner alle am Leben blieben. Der Bauer zuckte die Achsel, schob die Pfeife in den anderen Mundwinkel und sagte:

„Sei doch froh, daß es nun ruhig ist; ich dachte mir gleich, daß die Räuberei auch mal ein Ende haben müsse."

Er ging vor, um das Tor zu öffnen, um seinem jüngsten Knecht, dem blonden Arnold, beim Abladen behilflich zu sein.

„So einen fleißigen jungen Menschen hast du lange nicht gehabt; und wie er an dir hängt, es ist kaum zu glauben," meinte die Frau kopfschüttelnd.

„Was du nicht alles sehen willst," sagte Ehlers, aber ein froher Blick flog zu Arnold, der mit sicherer Kraft die Garben ablud und dabei mit einem Scherzwort die Leute zur Arbeit antrieb.

„Arnold!" rief der Bauer herüber. Der hob lauschend das sonnengebräunte Gesicht. „Es ist gleich Mittag. Iß erst, dann nimm den Braunen und fahr rasch in die Stadt zur Sparkasse. Wir müssen morgen noch ein Pferd kaufen, der Schimmel ist alt und der Ernte nicht gewachsen."

„Gern, Herr Ehlers". Der Knecht sprang federnd vom Wagen und kam zu ihm. „Ist außer dem Geld noch etwas zu besorgen?"

„Nein, aber soviel Zeit hast du, bei deiner Mutter mal einzuschauen. Grüß sie von mir, mein Junge, und sag', ich würde bei Gelegenheit selbst mal vorkommen und ihr sagen, was ihr Sohn für ein tüchtiger und zuverlässiger Landwirt geworden ist."

Er drückte ihm fest die Hand und wandte sich dem Hause zu.

Möchten Sie fernsehen?

dann fahren Sie am 30. Juli oder 5. August mit einem der badischen Sonderzüge zur großen Funkausstellung in Berlin! Dort können Sie all die interessanten Neuerungen unserer Funkindustrie in einer umfassenden Schau bewundern.

Es sind jetzt knapp 15 Jahre, als das technische Wunder des „Radio" die Welt in Erstaunen setzte. Glaubte man zuerst an technische Spielereien, so hat sich der Rundfunk in wenigen Jahren zu einem Hauptinstrument unseres neuen Gemeinschaftsgefühls, zum Träger des geistigen Sozialismus entwickelt.

Das Kennzeichen der diesjährigen Funkausstellung sind die vielen Verfeinerungen der Technik. An Neuerungen sei nur genannt die selbsttätig richtige Abstimmung und das „magische Auge". Neue Lautsprechertypen bringen eine weitere Klangverbesserung. Ins Auge fallend ist die schöne äußere Form der neuen Geräte, die sie zu Schmuckstücken der Wohnung machen. Dabei tritt eine beträchtliche Preisherabsetzung auf allen Gebieten, besonders der Röhren, ein.

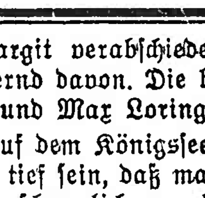
Reichstagung für das deutsche Weinfach

Vom 22. bis 29. August 1937 findet in Heilbronn für das gesamte deutsche Weinfach mit allen seinen Untergliederungen und Fachschaften eine große Reichstagung statt. Den am badischen Weinfach interessierten Kreisen wird durch eine praktische Lehrschau neben den öffentlichen und Sondertagungen Gelegenheit geboten, das Neueste und Wissenswerteste auf dem Gebiete der gesamten Weinbauwirtschaft zu erfahren; auch kommen die neuesten Geräte und Maschinen zur Vorführung.

Aus den hauptsächlichsten badischen Weinbaugebieten werden folgende Verwaltungssonderzüge mit 75prozentiger Ermäßigung durchgeführt: ein zweitägiger Zug am 21./22. August ab Müllheim, Fahrpreis 4.70 RM.; ein zweitägiger Zug am 28./29. August ab Freiburg, Fahrpreis 4.20 Mk.

Auf der Strecke bis Karlsruhe und Bruchsal besteht Zusteigemöglichkeit. Die Gesamtauslagen belaufen sich beispielsweise für die Teilnehmer des Müllheimer Zuges einschließlich Eintrittskarte zur Ausstellung und zum Weinfest mit einmaliger Uebernachtung auf Reichsmark 8.60. Es ist Gelegenheit zu Halbtags- und Tagesausflügen in der näheren und weiteren Umgebung von Heilbronn vorhanden. Im Heilbronner Stadtgarten wird täglich ein Weinfest veranstaltet. — Anmeldungen sind bei den Ortsbauernführern abzugeben. Die näheren Fahrpläne werden noch bekanntgemacht.

Mutti, diese — die schmeckt so gut.



Mutti lächelt, denn Zahnpasta ißt man ja nicht. Aber die Zunge ist dennoch stark beteiligt, und da ist das milde und wunderbar schöne Aroma der Nivea-Zahnpasta eine gute Hilfe, um auch die Kinder zur Zahnpflege anzuhalten.

Ich mußte kommen!

Roman von Gert Rothberg

Urheberrechtsschutz Dötsch & Moll, München

3. (Nachdruck verboten.)

Als Rugbar Margit sah, stand er hastig auf, kam ihr entgegen. Unverkennbar drückte sein hageres Gesicht die Freude aus, sie so bald schon wiederzusehen.

Margit sah ihn an, so, als ob sie ihn nie gesehen. Merkwürdig alt, verlebt erschien er ihr. War das nur deshalb, weil sie dort oben in den Bergen heute einen großen, frischen Naturmenschen kennen gelernt hatte?

Sie riß sich zusammen, lächelte liebenswürdig.

„Ah, lieber Graf, so bald schon waren die Geschäfte in München erledigt? Das freut mich."

Höflich küßte er ihr die Hand, versicherte hernach:

„Ich konnte es nicht erwarten, Sie wiederzusehen. Aus diesem Grunde habe ich einige Geschäfte beiseite gelassen."

„Oh, war das wirklich nötig? Geschäft ist Geschäft."

Er zuckte zusammen, sah sie ein bißchen hilflos an. Er fühlte sich an seiner empfindlichsten Stelle getroffen. Aber Margit lächelte noch immer liebenswürdig, und er wußte nun nicht, wie er sich zu verhalten hatte.

„Ich mache jeden Tag Ausflüge. Ich liebe die Berge," sagte Margit jetzt, und ihre Augen strahlten.

„Wie schön sie ist! Wirklich, ich muß mich dazuhalten. Wie leicht kann sie mir ein anderer nehmen. Wenn sie wüßte, daß meine Geschäfte in München nur darin bestanden, meine vielen Gläubiger zu vertrösten mit dem Hinweis, daß die einzige Tochter von Max Loringen bald meine Frau sein wird. Schon die Verlobung würde genügen, die Leute vollkommen zu beruhigen. Ich muß es in diesen Tagen dazu bringen, daß Margit sich mit mir verlobt. Dann ist alles gut, und ich werde endlich einmal Ruhe vor Mutters wehleidigen Briefen haben. Und vor Tante Susannes Ermahnungen gleich mit."

Verliebt betrachtete der Graf das Mädchen. Wirklich, er liebte sie. Und das war doch recht gut so, daß er nicht nur ihr vieles Geld heiraten würde.

Der Graf hatte keine Ahnung, wie nahe er der Erfüllung seiner Wünsche noch gestern gewesen war. Er wußte nicht, daß heute ein schöner, trotziger Naturmensch all sein Hoffen und Wünschen zerstört hatte. Völlig absichtslos, aber dennoch zerstört. Denn Margit Loringen war schon in dieser Minute fest entschlossen, den Grafen Ruggbar nicht zu heiraten.

Sie schritten jetzt nebeneinander zu Tisch, wo Max Loringen ärgerlich inzwischen die Flasche geleert hatte.

Da kamen die beiden und sofort glättete sich seine Miene. „Na, mein Töchting, was hast du geschossen?" fragte er hohnvoll.

„Ach, ich wollte heute nicht. Ich hatte eine Begegnung."

Der Graf horchte eifersüchtig auf.

Margit erzählte lächelnd:

„Ich hab da so einen Naturburschen kennengelernt. Ein bildschöner Mensch war's. Und er wollte nicht, daß ich schieße."

„Ach nee!"

Max Loringen nahm die Zigarre aus dem Mund und sah seine Tochter wie ein Weltwunder an. Nach einer Weile meinte er:

„Das hast du dir sagen lassen?"

Ein Achselzucken. Dann:

„Ja, das hab ich mir eben sagen lassen. Schließlich hatte er ja ganz recht. Hm. Das war ein Erlebnis. Hat mir gefallen. Vater, sieh doch nicht so komisch aus. Ich könnte singen: ‚Mensch, kehr zur Natur zurück!'"

Max Loringen hatte vom Kellner eine neue Flasche bringen lassen. Jetzt kostete er ausgiebig, dann meinte er nach einer Weile:

„Darüber läßt sich reden. Ich laß dir auf irgendeiner Felsspitze ein Häuschen bauen. Und da ziehst du dann hin mit deinem Schmuck, deinen wundervollen Kleidern, um die dich die ganze Berliner Damenwelt beneidet, deinen echten Rokokomöbeln, deinen feinen Schuhchen und deinen drei Seidenpinschern. Läßt sich alles machen. Alles."

Er trank wieder, seine Augen funkelten weinselig.

Da lachte Margit laut und herzlich.

„Aber, Vater, so meinte ich's nun wirklich nicht."

„Dann ist's ja gut."

Vater Loringen räumte höchst zufrieden die Würfel zusammen, denn so viel wußte er nun, daß aus dem Spiel nichts mehr wurde. Der Graf stand da und sah Margit verliebt an. Und Max Loringen freute sich diebisch; denn natürlich hatte die Krabbe das doch alles bloß deshalb erzählt, um den Grafen eifersüchtig zu machen.

Hm!

Im Grunde genommen verstand er sie nicht so recht. Aber er hatto ja meist das nicht verstanden, was Margit tat oder tun wollte. Da kam es auf die Sache auch nicht mehr an. Denn eigentlich dachte er, daß Margit ja auch noch einen anderen Mann bekäme. Recht vertrocknet und verlebt sah der Herr Graf ja eigentlich aus.

Hm!

Max Loringen paffte mächtige Wolken in die Luft. Dann meinte er: „Ich lege mich ein bißchen hin."

„Schämst du dich nicht, Vater? Du wirst bei dieser Faulheit immer dicker."

„Ach ja! Aber was soll man denn machen? Laufe ich, schwitze ich. Sitze ich ruhig da, schlafe ich ein. Baden darf ich nicht, weil es mir ans Herz gehen kann. Es ist schon ein Elend."

„Trinke lieber nicht soviel, dann gibt sich alles andere von selber."

Margit sagte es, zog ihre Handschuhe aus und betrachtete ihre Schuhe.

„Ich werde nun ein Bad nehmen, dann würde ich gern eine Fahrt auf dem Königssee unternehmen. Begleiten Sie mich, Graf Ruggbar?"

Er war selig und er versicherte ihr das auch immer wieder.

Margit verabschiedete sich dann und ging trällernd davon. Die beiden Herren sahen ihr nach und Max Loringen meinte:

„Auf dem Königssee fahr ich nicht. Der soll ja so tief sein, daß man an der tiefsten Stelle einen schwerlich rauskriegt, wenn man hineinfällt. Gräßlich! Mich überläuft es jetzt schon kalt, wenn ich bloß daran danke, daß meine Gebeine dort unten modern könnten. Ich bleibe lieber am Land. Uebrigens, ich habe Oberst Genzmer herbestellt. Sie kennen das lustige alte Huhn ja auch, lieber Graf. Er kommt zur Jagd. Wir gehen dann noch weiter in das Innere Afrikas. Wollte sagen: Bayerns. Ein Bekannter hat uns zu sich gebeten. Der hat einige Prachtböcke im Revier, Hirsche! Und einen Wein hat der. Einen Wein — einfach toll!"

Ruggbar war überrascht.

Endlich fragte er:

„Und darf ich fragen, ob da Ihr Fräulein Tochter auch mitgeht?"

„Nein!"

„Aber sie kann doch nicht allein hier —"

„Natürlich nicht."

Max Loringen stellte sich breitspurig vor ihm auf.

„Meine Schwester Eveline kommt."

„Ach so!"

Graf Ruggbar war beruhigt. Und Max Loringen sagte triumphierend:

„Eveline hat Sie sehr gern, lieber Graf."

„Verbindlichsten Dank."

Der Graf schlug die Hacken zusammen. Und Max Loringen dachte: „Gott ja, seinen Geschmack besitzt er ja. Graf ist er auch. Wenn also Margit mit dieser Ruine zufrieden war, mir kann's doch recht sein. Margit läßt sich ja sowieso nichts sagen."

Arm in Arm gingen die beiden Herren dann durch den kühlen Flur zur Treppe. Im ersten Stockwerk lagen ihre Zimmer nicht allzuweit auseinander.

Der Graf hatte noch nicht einmal ausgepackt. Das holte er jetzt nach. Und Max Loringen legte sich, sehr zufrieden im kühlen Zimmer auf das Ruhebett.

(Fortsetzung folgt.)

Lob der Infanterie

Jede Truppenart hat ihren Stolz und ihre Lieder, die diesen Stolz zum Ausdruck bringen. Mit Recht, denn aus ihm ist jene wunderbare Tradition erwachsen, die uns über die Verfallszeit hinaus ein Heer bescherte, das ein wesentlicher Faktor für den Neuaufbau des Reiches wurde. Jede Truppenart ist zu ihrem Teil ein gewichtiges Glied der militärischen Führung und wirkt an ihrer Stelle mit zum Erfolg. Aber keiner Truppe ist wie der Infanterie die von ihr gespielte Rolle in einer so anerkennenden und stolzen Form beurkundet worden wie in der Felddienstordnung der alten Armee, in der der Infanterie dank ihrer Aufgaben die Anwartschaft auf den höchsten Ruhm zugebilligt wird. Sie hat in den Schlachten des Weltkrieges sich dieser Kennzeichnung ihrer Tätigkeit würdig erwiesen. Unzählige Schlachtberichte zeigen, daß Maschinen aller Art ihr das Leben schwer machen, aber sie niemals endgültig aus dem Felde schlagen konnten. So gebührt ihr das Hauptverdienst, wenn unser Heer im Felde unbesiegt den Weltkrieg liquidieren konnte.

Der Neuaufbau des Heeres nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht stellt der Jugend, soweit sie sich freiwillig zum militärischen Dienst meldet oder sich dem Soldatenberuf widmet die Frage, welcher Truppengattung sie ihre Kräfte leihen will. Im Zeitalter der Technik ist ein besonderes Interesse für die rein technischen Waffen begreiflich. Aber die männliche deutsche Jugend wird sich der ruhmreichen Vergangenheit der Infanterie erinnern, der Verpflichtung, deren Tradition weiter hineinzutragen in das Dritte Reich und sich des Stolzes bewußt sein, den der Dienst bei dieser Truppe in jedem wachrufen muß, wenn er Vergangenheit und Bedeutung der Infanterie in Gegenwart und Zukunft richtig würdigt.

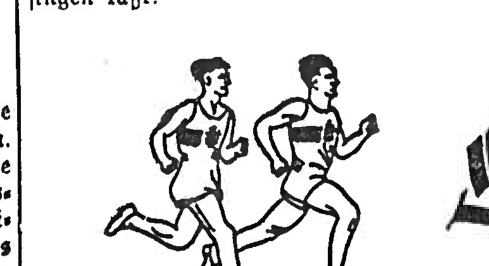
Diese Bedeutung, auf die gerade in der neuesten Zeit wieder in der militärischen Literatur hingewiesen wird, geht jedem auf, der Gelegenheit hat, die Truppe bei der Arbeit auf einem Truppenübungsplatz zu sehen. Er wird hier erkennen, daß auch jetzt noch das Schicksal des Gefechts letzten Endes bei der Infanterie liegt. Allerdings muß er schon genau hinsehen, denn von Infanterieübungen gilt in erhöhtem Maße das was von jedem friedensmäßigen Gefechtsbild jetzt zu sagen ist: je langweiliger die Übung für den Zuschauer ist, desto besser benimmt sich die Trupe, denn sie zeigt dann, daß sie sich möglichst unsichtbar im Gelände bewegen kann. Der Truppenübungsplatz ist das für die Soldaten ideale Gelände für seine ernste Arbeit. Hier allein ist das Gelände lediglich Objekt des Geschehens. Hier droht kein Flurschaden, dessen Vermeidung zu unnatürlichen Bildern zwingt, hier kann sich der Soldat restlos kriegsgemäß benehmen, und hier werden im Interesse der Ausbildung alle zur Verfügung stehenden Mittel herangezogen, um im größeren Verbande Führer und Mann vor Entschlüsse zu stellen, die der rauhen Wirklichkeit nahe kommen. Hier wird dem Soldaten auch zum Bewußtsein gebracht, daß der sogenannte Drill ein unvermeidbares Mittel zur Erreichung der Höchstleistung ist und er dem Körper jene stählerne Widerstandskraft gibt, die zu erreichen das selbstverständliche Ziel soldatischer Arbeit ist.

Hier gewinnen wir auch von dem Infanteristen ein Gesamtbild seiner Tätigkeit, die dem Beobachter des Garnisondienstes kaum zum Bewußtsein kommt. Wir begreifen, daß bei dieser Truppe die Technik in, man möchte sagen idealer Form mit der geistigen Kraft des Menschen verbunden wird. Nicht mehr bewegt sich die Infanterie in jener bekannten Formation über das Gelände, die man als aufgereihte Perlenschnur bezeichnete und deren Vorteil man früher darin sah, daß der einzelne Mann in die Massen der Kameraden eingeschichtelt wurde und nur als Glied des Ganzen, ohne wesentliche eigene Tätigkeit der feindlichen Stellung zustrebte. Heute ist der Infanterist von dieser Gruppenarbeit losgelöst und ein selbständig denkender und handelnder Mensch. Je mehr er dieser Forderung gerecht wird, um so weniger Wirkung hat das feindliche Feuer. Die Form des Kampfes nähert sich wieder mehr der Auffassung, die der Dichter in den Worten ausdrückt: „Im Felde, da ist der Mann noch was wert, da wird das Herz noch gewogen!"

Man kann hinzusetzen: . . . und der Verstand. Denn in der Tat: wieviel Raum bleibt doch heute gerade dem Infanteristen zu eigenem Handeln, zu selbständigem Eingreifen, zu persönlichem Ueberlegen? Die Gleichförmigkeit seiner Arbeit ist einer regen geistigen Anteilnahme an dem Geschehen der Kampftätigkeit gewichen.

Diese Vielseitigkeit wird noch erhöht durch die vielen Waffen und technischen Hilfsmittel, die heute in den Dienst der Infanterie gestellt werden. Leichte und schwere Maschinengewehre sowie das Infanteriegeschütz geben dem Infanteristen neben seinem Gewehr und der Handgranate manches Problem zu lösen und im Verein mit den vielfachen Nachrichtenmitteln jeder Kompagnie genug Technik, um jeder Leidenschaft in dieser Richtung fröhnen zu können. Der Dienst ist rege, denn zwei Jahre sind bei den erhöhten Anforderungen, die die erweiterten Aufgaben der Infanterie mit sich bringen, gerade eben das Zeitmaß, in dem man die Kenntnisse sich nicht nur aneignen, sondern sie auch so festigen kann, daß man sie nicht wieder vergißt und sie gewissermaßen im Schlafe beherrscht. Immerhin bleibt Zeit genug zu einem lebhaften Sportbetrieb, der die verschiedenen Einheiten im Wettbewerb zusammenführt. Betrachten wir also das Dasein des Infanteristen, so begreifen wir das Interessante und Wichtige seiner Aufgabe und den hochgemuten Frohsinn, der ihn singen läßt:

„Grenadier sind lustige Brüder,
Haben frohen Mut,
Singen lauter lustige Lieder,
Sind den Mädchen gut."



Sportschau

DER «BREISGAUER NACHRICHTEN»
EMMENDINGEN

Kreismeisterschaften der schweren Männer.

Ausgezeichneter Verlauf der schwerathletischen Wettbewerbe bei stärkster Beteiligung.

Die am Wochenende in Freiburg-Haslach stattgefundenen Kreismeisterschaften nahmen einen glänzenden Verlauf. Weit über 200 Konkurrenten waren zu diesem Feste erschienen. Eingeleitet wurde die Konkurrenz mit dem Rasenkraftsport (Hammerwerfen Steinstoßen, Gewichtwerfen), worauf sich die aktiven Gewichtheber aller Klassen an der Hantel betätigten. Abends wurde dann der Wettkampf der Akrobaten ausgetragen, die mit besonders schönen Leistungen aufwarteten; in beiden Konkurrenzen waren die Freiburger Germanen siegreich.

Die Ergebnisse des Samstags sind folgende:
Rasenkraftsport:

Aktivenklasse bis 130 Pfund: 1. Gg. Meier, Athl.-Verein Waldkirch; 2. Hermann Rehm, SpV. Kollmarsreute; 3 Karl Wehrle, Athl.-Verein Waldkirch.

bis 150 Pfund: 1. Georg Kern, SpV. Kollmarsreute; 2. Hans Ehret, SpV. Freiburg-Haslach; 3. Gust. Werneth, Athl.-Ver. Waldkirch.

über 150 Pfund: 1. Friedr. Spört, SpV. Kollmarsreute; 2. Alois Moser, SpV. Germania Freiburg; 3. Frz. Haiß. Athl.-Ver. Waldkarch.

Altersklasse bis 150 Pfund: 1. H. Böhler, SpV. Freiburg-Haslach; 2. Herm. Frank, R. u. St. Alemannia Emmendingen; 3. A. Ehret, Athl.-Ver. St. Georgen.

über 150 Pfund: 1. Oskar Fanz, SpV. Freiburg-Haslach; 2. Karl Ehret, SpV. Haslach; 3. Oskar Klein, ASV. Freiburg.

Gewichtheben.

Aktive Klassen.

Schwergewicht: 1 Rudolf Spöri, SpV. Kollmarsreute; 2. W. Kleinert, SpV. Freiburg-Haslach; 3. H. Bühler, SpV. Kollmarsreute.

Halbschwergewicht: 1. Franz Haiß, Athl.-Ver. Waldkirch; 2. Friedr. Spöri, SpV. Kollmarsreute; 3. A. Hanser, SpV. Kollmarsreute.

Mittelgewicht: 1. H. Klein, Athl.-Ver. St. Georgen; 2. G. Kern, SpV. Kollmarsreute; 3. R. Meier, R. u. St. Alemannia Emmendingen.

Leichtgewicht: 1. O. Ankermann, R. u. St. Kl. Alemannia Emmendingen; 2. E. Oberst, SpV. Germania Freiburg; 3. F. Keller, ASV. Freiburg.

Federgewicht: 1. Max Dold, SpV. Freiburg; Haslach; 2. Max Rank, ASV. Freiburg, 3. Hermann Rehm, SpV. Kollmarsreute.

Bantamgewicht: 1. Franz Schindler, SpV. Freiburg-Haslach; 2. Ed. Grünfeld, ASV. Freiburg; 3. K. Stöckle, ASV. Freiburg.

Altersklasse.

bis 150 Pfund: 1. H. Frank, RStKlu. Alemannia Emmendingen; 2. Ehret, Athl.-Ver. St. Georgen.

über 150 Pfund: 1. O. Klein, ASV. Freiburg; 2. O. Fanz, Freiburg-Haslach; 3. K. Ehret SpV. Freiburg-Haslach.

Aeltestenklasse.

1. Heinrich Wetzel, SpV. Germania Freiburg; 2. Adolf Lapp, RStKl. Alemannia Emmendingen.

Der Sonntag begann mit der Flaggenhissung, bei der Kampfrichterobmann J. Keller die einleitenden Worte sprach. Anschließend begannen die Kämpfe auf der Matte, die sich bis zum späten Nachmittag ausdehnten. Nachmittags 1 Uhr bewegte sich der Propagandamarsch der teilnehmenden Vereine durch den Vorort Haslach. Nach Eintreffen des Festzuges begannen die Endkämpfe im Ringen, sowie der Wettbewerb im Tauziehen und der Rundgewichtsriegen.

Die Siegerliste des Sonntags hat folgendes Aussehen:

Rundgewichtsriegen:

Unterstufe: 1. Preis ASV. 1885 Freiburg.

Neulingsklasse: 1. Preis Sportverein Freiburg-Haslach.

Propagandamarsch:

1. Preis: Ring- und Stemmklub Alemannia Emmendingen; 2. Preis: Athletenverein Waldkirch; 3. Preis: Sportverein Kollmarsreute.

Tauziehen:

bis 9000 Pfund: 1. Sportverein Kollmarsreute.

über 900 Pfund: 1. Sportverein Kollmarsreute.

Festbankett:

1. Preis: Akrobaten Dreier-Gruppe, Sportverein Germania, Freiburg; 2. Preis: Akrobaten, Zweier-Gruppe, Sportverein Germania, Freiburg.

Die Ergebnisse im Ringen:

Schwergewicht: 1. W. Kleinert, Sportverein Freiburg-Haslach.

Halbschwergewicht: 1. Gg. Zeller, ASV. Freiburg; 2. A. Stratz, Athl.-Sportverein Gutach; 3. J. Stratz, Athl.-Verein Waldkirch.

Mittelgewicht: 1. K. Hoch, SpV. Freiburg-Haslach; 2. W. Kirchmaier, SpV. Germania Freiburg; 3. W. Thiemann, R. u. StKlub Alemannia Emmendingen.

Weltergewicht: 1. K. Rau, SpV. Germania Freiburg; 2. K. Metz, ASV. Kollnau; 3. F. Schütterer, SpV. Freiburg-Haslach.

Leichtgewicht: 1. A. Rieder, Athl.-Ver. Waldkirch; 2. H. Appel, SpV. Germania Freiburg; 3. A. Rothmann, ASV. Freiburg.

Federgewicht: 1. A. Siegrist, Alemannia Emmendingen; 2. A. Kost, Athl.-Ver. St. Georgen; 3. K. Schmidt, Alemannia Emmendingen.

Bantamgewicht: 1. A. Ambs, ASV. Kollnau; 2. A. Schönle, ASV. Kollnau; 3. P. Gisi, Alemannia Emmendingen.

Altersklasse:

bis 150 Pfund: 1. August Ambs, ASV. Kollnau.

über 150 Pfund: 1. Karl Ehret, SpV. Freiburg-Haslach.

Fechten

Helene Mayer Weltmeisterin.

Nach den Entscheidungskämpfen im Frauen-Florettfechten im Pariser Sportpalast konnten die Richter drei Olympiasiegerinnen als Erstplazierte bekanntgeben. Weltmeisterin wurde die allein ungeschlagene Helene Mayer-Deutschland mit sieben Siegen, die der ungarischen Olympiasiegerin von Berlin, Frau Ilona Elek-Schacherer eine 5:3-Niederlage beibrachte. Frau Elek wurde mit sechs Siegen Zweite und den dritten Platz belegte Ellen Preis-Österreich. Drei Olympiasiegerinnen endeten damit auf den ersten Plätzen, Helene Mayer als Beste von Amsterdam 1928, Ilona Elek-Schacherer als Siegerin von Berlin 1936 und Ellen Preis als Olympiabeste von Los Angeles 1932. Ergebnisse: 1. und Weltmeisterin: Helene Mayer-Deutschland sieben Siege, 12 erhaltene Treffer; 2. Ilona Elek-Ungarn sechs Siege, 16 erhaltene Treffer; 3. Ellen Preis-Oesterreich fünf Siege, 20 Treffer; 4. Jenny Addams-Belgien drei Siege 28 Treffer; 5. Karin Lachmann-Dänemark drei Siege, 29 Treffer; 6. Hedwig Haß-Deutschland zwei Siege, 28 Treffer; 7. Elisabeth Dresser-Oesterreich ein Sieg, 33 Treffer; 8. Rotraud von Wachter-Deutschland ein Sieg, 34 Treffer.

Flugsport

18. Nationale Rhön.

Großartige Leistungen am ersten Tage.

Die 18. nationale Rhön erlebte am Sonntag einen Großflugtag mit einem Startbetrieb von bisher unerreichtem Ausmaß. Nach der Flaggenhissung gingen fast alle 60 Piloten auf Strecke. Aus der Fülle der bisher eingegangenen Landemeldungen ergeben sich zahlreiche beachtliche Leistungen. Nach 95 Kilometer Luftlinie erreichte Ingenieur Sorge die thüringische Spielzeugstadt Sonneberg. Rockstroh-Dresden kam auf 79 Kilometer und landete zwischen Gotah und Erfurt und Wolf Hirth flog nach 95 Kilometer Stuttgart an. Die 100 Kilometergrenze erreichte als Erster Bayer-Lufthansa mit einem Flug nach Schwarzach. Aus Mitteldeutschland trafen aus Weimar die ersten Landemeldungen ein. Trepitz, Sabe und Reuter hatten nach 171 Kilometer Weimar erreicht und der Hamburger Gehring setzte auf dem Flughafen Jena nach 125 Kilometer auf. Nein von der Lufthansa bewältigte bis Gera 150 Kilometer. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachten auch die beiden Essener Wieland und König, die nach 215 Kilometer Chemnitz anflogen.

Radsport

Lapebie Sieger der Tour.

Die deutsche Mannschaft hielt glänzend durch.

Die an Zwischenfällen so reiche 31. Tour de France gehört nun auch schon der Vergangenheit an. Die 20. Etappe am Sonntag entschied zwar der italienische Einzelfahrer Vissers für sich, der die letzte Strecke von Coen nach Paris in 7.23.42 Std. zurücklegte, er vermochte aber nicht, den Gesamtsieg des Franzosen Lapebie zu gefährden, der in 138.58.31 Stunden als bester Fahrer die über 4400 Km. der Frankreichfahrt zurücklegte.

Die deutsche Mannschaft verdient nach Beendigung dieser einzigartigen Kraftprobe ein besonderes Gesamtlob. Zehn deutsche Fahrer hatten am 30. Juni die erste Etappe aufgenommen und mit sieben Vertretern hatte Deutschland am Schlußtag noch die stärkste Mannschaft im Felde. Wahrlich eine große Leistung! Von vornherein hatten sie die Hoffnungen und Erwartungen nicht allzuhoch geschraubt, fehlt doch unseren Berufsfahrern das ständige Training vor allem in Gebirgslandschaften, ein Nachteil, der sich dann auch in den Alpen und in den Pyrenäen bemerkbar machte. Allen Anforderungen zum Trotz traten unsere tapferen Fahrer immer wieder zu den schweren Tagesleistungen an. Lediglich drei Deutsche mußten ihrer Verletzungen halber aufgeben. Ganz glänzend hat sich der Dortmunder Bautz gehalten, der zu Anfang der Fahrt sogar über mehrere Tagesstrecken das gelbe Trikot getragen hat, dann aber vom Pech verfolgt wurde und zurückgefallen war. Auf dem letzten Teil der Fahrt war der Dortmunder aber immer wieder mit im Vordertreffen und holte gut auf, so daß er einen achtbaren neunten Platz errang.

234 Km. waren auf der letzten Etappe zu bewältigen. Die Strecke wies keine besonderen Schwierigkeiten mehr auf; Ermüdungserscheinungen machten sich immer mehr bemerkbar, so daß das Tempo nicht sehr verschärft wurde. Im Prinzenparkstadion zu Paris kam der Italiener Vissers in 7.23.42 an, weitere 23 Fahrer folgten in einer Gruppe, in der sich auch die Deutschen Bautz, Wengler und Geyer befanden.

Ergebnisse:

1. Lapebie-Frankreich 138.58.31 Std. 2. Sizini-Italien (bester Einzelfahrer) 139.05.51 Std. 3. Amberg-Schweiz 139.24.47 Std. 4. Camusse-Italien 139.25.27 Std. 5. Marcaillouz-Frankreich 139.34.30 Std. 9. Bautz-Deutschland 140.05.35 Std. 14. Thierbach-Deutschland 140.28.36 Std. 28. Geyer-Deutschland 141.15.02 Std. 37. Wengler-Deutschland 142.26.35 Std. 40. Weckerling-Deutschland 143.17.39 Stunden. 43. Hauswaldt-Deutschland 144.01.40 Std. 45. Wendel 145.14.00 Stunden

Mannschaftsergebnis: 1. Frankreich 418.36.28 Stunden. 2. Italien 421.30.45 Stunden. 3. Deutschland 421.28.50 Stunden. 4. Schweiz 422.34.03 Stunden. 5. Spanien 428.40.35 Std. 6. Luxemburg 429.18.29 Std.

Rundfunk

Donnerstag, 29. Juli:

6.00 Choral — Morgenspruch. Gymnastik (Georg Gebhardt).
6.30 Frühkonzert
In der Pause 7.00: Nachrichten.
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht.
8.10 Gymnastik
8.30 Bäderkonzert.
9.30 Hausfrau hör zu!
9.45 Nur Koblenz-Trier: Nachrichten.
10.00 12. Deutsches Sängerbundesfest.
10.30 Sendepause.
11.45 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht
12.00 Musik für alle I.
13.00 Zeitangabe, Nachrichten. Offene Stellen. Nachrichten aus dem Sendebezirk, Wetterberichte für Frankfurt, Kurhessen, Eifel- und Moselgebiet, Südbaden.
13.15 Musik für alle II.
14.00 Zeitangabe, Nachrichten.
14.10 Das Leben ist am schwersten drei Tage vor dem Ersten! Allerlei Sorgenbrecher.
15.00 Volk und Wirtschaft. „Bauern" vom Schienenstrang. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen.
15.15 Für unsere Kinder. Was können wir im Freien spielen?
15.30 Sendepause.
16.00 Unterhaltungskonzert.
18.00 Zeitgeschehen im Funk.
19.00 Auf allen Registern. Klingende Farbenspiele.
20.20 Zeitangabe, Nachrichten.
20.30 Festoratorium von Händel.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.15 Nachrichten aus dem Sendebezirk, Wetter- und Sportbericht.
22.20 Kamerad, wo bist du?
22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik.
24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 30. Juli:

6.00 Choral — Morgenspruch — Gymnastik
6.30 Frühkonzert.
In der Pause. 7.00: Nachrichten.
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
8.05 Wetterbericht.
8.10 Gymnastik (A. Glucker.)
8.30 Bäderkonzert.
9.30 Hausfrau hör zu!
9.45 Mutter turnt und spielt mit dem Kind.
10.00 Nur Freiburg: Nachrichten.
10.15 Sendepause.
11.45 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.50 Umschaltung.
12.00 Eröffnung der 14. großen deutschen Rundfunk-Ausstellung 1937.
13.00 Zeitangabe, Nachrichten. Offene Stellen Nachrichten aus dem Sendebezirk, Wetterberichte für Frankfurt, Kurhessen, Eifel- und Moselgebiet, Südbaden.
13.15 Mittagskonzert
14.00 Zeitangabe, Nachrichten.
14.10 Allerlei von zwei bis drei.
15.15 Volk und Wirtschaft. Die einheimische Kleidung. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen
15.30 Sendepause.
16.00 Unterhaltungskonzert.
18.00 Zeitgeschehen im Funk.
19.00 Klingende Eifel!
20.00 Aus Carl Robrechts Notenmappe.
21.00 Zeitangabe, Nachrichten.
21.15 Heitere Streichquartette.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.15 Nachrichten aus dem Sendebezirk. Wetter- und Sportbericht.
22.30 Tanzmusik.
24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 31. Juli:

6.00 Choral — Morgenspruch — Gymnastik
6.30 Frühkonzert
In der Pause, 7.00: Nachrichten
8.00 Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht.
8.10 Gymnastik
8.30 Bäderkonzert.
9.30 Hausfrau hör zu!
9.45 Sendepause.
11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht.
11.40 Nur Frankfurt: Gaunachrichten.
11.45 Nur Frankfurt: Gaunachrichten.
12.00 12. Deutsches Sängerbundesfest.
12.30 Mittagskonzert I.
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, offene Stellen. Nachrichten aus dem Sendebezirk; Wetterberichte für Frankfurt, Kurhessen, Eifel- und Moselgebiet, Südbaden.
13.15 Mittagskonzert.
14.00 Zeitangabe, Nachrichten.
14.10 Stoßet an, der Rhein soll leben!
15.15 Volk und Wirtschaft. Allerlei Neuigkeiten. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen
15.30 Wettsingen d. BdM.-Rundfunkspielscharen
16.00 Froher Funk für alt und jung.
18.00 Zeitgeschehen im Funk.
19.00 Konzert.
19.30 12. Deutsches Sängerbundesfest.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.15 Nachrichten aus dem Sendebezirk. Wetterbericht.
22.30 Wir tanzen in den Sonntag.
24.00 Nachtkonzert.

Aus Stadt und Land

*** Emmendingen, 28. Juli.** Zu der Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfes schreibt der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes u. a. folgendes: Die Verordnung ist entstanden aus unserer Versorgungslage und aus vorsorglichem Charakter, um rechtzeitig allen Möglichkeiten auf dem Gebiete der Brotgetreideversorgung begegnen zu können. Es wäre Wahnsinn, noch Brotgetreide in den Futtertrog werfen zu müssen. Man wird ohne Zweifel an die bei der Fütterung des Viehs entstandene Lücke, hier insbesondere an jene Gebiete denken, in denen auch Roggen aus der gegebenen Lage des Bodens als Futter verwendet wurde. Es ist selbstverständlich, daß dieser Tatsache Rechnung getragen wird. Es war möglich, rechtzeitig Gerste und vor allem Mais einzuführen, die in erster Linie in den von der Verordnung betroffenen Gebieten zur Verteilung kommen. Die neuen Maßnahmen fordern von der Landwirtschaft ohne Zweifel eine gewisse Beschränkung der Verfügungsfreiheit. Allein es wird niemanden geben, der einen Blick für die Versorgungslage hat, der die Notwendigkeit zum Handeln nicht einsieht. Nur dadurch, daß man Entwicklungen und ihre Konsequenzen übersieht und rechtzeitig Maßnahmen trifft, wird man ohne Erschütterung die Lage meistern können. In dieser Voraussicht ist die neue Verordnung rechtzeitig erlassen worden. Sie bietet die Gewähr, daß die straffere Form der Sicherstellung der Versorgung sich reibungslos einspielt. Die „Landwirtschaftliche Sippenschau" schreibt u. a.: Durch den grandiosen Wirtschaftsaufschwung, der seit dem Jahre 1933 in allen Teilen der deutschen Wirtschaft einsetzte, ergaben sich zusätzliche Anforderungen an die deutsche Landwirtschaft, die sie mit zäher Energie in Angriff genommen hat. Die Erkenntnis der Abhängigkeit der landwirtschaftlien Erzeugung von Gunst oder Ungunst der Witterung macht es notwendig, von einer Ernährungspolitik auf kurze Frist auf eine längere planmäßige Gestaltung der Versorgung überzugehen. Selbstverständlich hat die Reichsregierung Vorsorge getroffen, dem Bauern und Landwirt diejenigen Futtermittel zur Verfügung zu stellen, die er aufgrund des abgelieferten Brotgetreides in der eigenen Wirtschaft benötigt. Gerste und Mais können als vorzügliches Mastfutter für Schweine gelten, dazu kommen Kartoffel- und Rübenerzeugnisse, die in diesem Jahr in wesentlich höherem Umfange zur Verfügung stehen werden. So sei z. B. erwähnt, daß 1933 erst 120 000 Tonnen Futterschnitzel abgegeben werden konnten, daß aber im laufenden Jahr wahrscheinlich über 600 000 Tonnen Futterschnitzel zur Verfügung bereitstehen.

*** Emmendingen, 28. Juli. (Vom Luftschutz.)** Eine Armee ist heute in unserem Vaterland für den Luftschutz tätig. 65 000 Dienststellen des Reichsluftschutzbundes sind über unsere Heimat verteilt, 3 400 Luftschutz-Schulen des Reichsluftschutzbundes bilden die Selbstschutzkräfte aus. 490 000 RLB.-Amtsträger leiten die für den Selbstschutz erforderliche Arbeit: 5 Millionen Kräfte wurden für den Selbstschutz bereits ausgebildet. 12 Millionen Mitglieder hat heute der Reichsluftschutzbund. Eine Armee der Abwehr neben der Armee der Bewaffneten! Wie diese unser Vaterland vor Angriffen zu Wasser und zu Lande schützen soll, so steht an der Seite des militärischen Luftschutzes, der Luftwaffe, die Arme des zivilen Luftschutzes, um die Bevölkerung vor den Gefahren von Luftangriffen zu bewahren. Wie vom Reiche die Mitarbeit eines jeden bei den großen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung und der Winterhilfe durch Auflage von volkstümlichen Lotterien genehmigt wurde, so ist auch für die großen Aufgaben des Reichsluftschutzbundes eine Lotterie ausgegeben worden. Sie kann sich mit ihrem Gewinnplan sehr wohl neben diesen anderen sehen lassen. Stehen doch 200 000 RM. als Gewinne bereit. Ein 50-Pfenniglos kann 25 000 RM. gewinnen, ein Doppellos 50 000 RM.! Der Spielplan verzeichnet die gewaltige Zahl von 75 866 Gewinnen und 2 Prämien! Wenn schon 12 Millionen deutsche Volksgenossen durch Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund freiwillig ihr Scherflein beitragen, so kannst auch Du Deine Dankbarkeit für die Vorsorge des Führers zu Deinem persönlichen Schutz dadurch beweisen, daß Du die große Aufgabe des zivilen Luftschutzes durch Kauf von Losen unterstützest. Daß Du auch schön gewinnen kannst, wird ein weiterer Anreiz sein, die Tasche zu öffnen.

*** Emmendingen, 27. Juli. (Zur Durchführung des Patenweinabsatzes 1937.)** Der Reichsorganisationsausschuß für das Fest der deutschen Traube und des Weines 1937 (Berlin NW. 40, Hindersinstraße 11), das vom 25. bis 26. September stattfindet, die für die Durchführung dieser Veranstaltung allein zuständige Stelle, gibt durch den Zeitungsdienst des Reichsnährstandes bekannt, daß auch in diesem Jahre sich der Absatz der Patenweine wiederum nach Reichsrichtlinien vollzieht, die demnächst ausgegeben werden. Als Patenweine werden Weine der Jahrgänge 1934, 1935 und 1936 bestimmt. Die endgültige Zuteilung der Patenschaften wird von der Hauptvereinigung der Deutschen Weinbauwirtschaft bekanntgegeben. Ein zusätzlicher Ankauf von Patenweinen aus den Erzeugergebieten ist in diesem Jahr nicht erforderlich, die Patenweine können vielmehr aus den Lägern der zum Patenweinvertrieb zugelassenen Weinverteiler geliefert werden. Die Zulassung der Weinverteiler erfolgt auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Weinbauwirtschaftsverbände durch die Patenstädte bezw. Kreisorganisationsausschüsse. Gaststätten und Einzelhandelsbetriebe erwirken ihre Zulassung über die örtlichen Fachgruppen. Die Zulassung dieser Betriebe bleibt gebührenfrei, jedoch werden wie im Vorjahr die zum Vertrieb von Patenwein berechtigten Betriebe durch Aushändigung einer Zulassungsplakette gekennzeichnet. Wie im letzten Jahre wird ein einheitliches Flaschenschild herausgebracht, für dessen Lieferung vom Reichsorganisationsausschuß eine Anzahl Druckereien zugelassen sind. Die Qualitätskontrolle bei der Patenweinverteilung obliegt den Landes- und Stadtausschüssen und den Weinbauwirtschaftsverbänden. Die Abgabe der Patenweine durch die zugelassenen Weinverteiler hat in Literflaschen bezw. ganzen Flaschen zu erfolgen. Der Abgabepreis wird durch den Stadt- bezw. Kreisorganisationsausschuß festgesetzt, der auch den Preis für den Ausschank in Gaststätten und den Einzelhandelspreis bestimmt. Auch Qualitätsweine sollen in diesem Jahre in Form von Sonderangeboten in den Vordergrund treten. Diese Angebote müssen den zusätzlichen Vermerk „Festwein zum Fest der deutschen Traube und des Weines 1937" tragen und ihrer Qualität nach für diese Werbung besonders geeignet sein. Als Festgetränk ist auch deutscher Schaumwein zugelassen, der mit einheitlicher Ausstattung und zu einheitlich festgesetzten Preisen von zugelassenen Schaumweinherstellern zum Verkauf gelangt. In vollem Umfang soll die Werbung bei der diesjährigen Veranstaltung auch der deutschen Eßtraube und dem Traubensüßmost zugute kommen.

♂ Emmendingen, 24. Juli. (Das Getreide im Volksbrauch.) In den alten Sitten unserer Vorfahren steckt ein oft tiefer Sinn, der lange unbekannt war und uns jetzt wieder zum Bewußtsein kommt. Sitte und Brauchtum des deutschen Volkes befassen sich auch mit dem Getreide. Abgesehen von den Bräuchen des Feldumganges, des Maisegens der Saaten und des Erntedankfestes befassen sich eine ganze Reihe von Sitten gerade mit der dem Getreide innewohnenden Kraft. Die Meinung, daß das Getreide eine besondere Gottesgabe sei, ist uralt und überall in deutschen Gauen verbreitet. Kein Wunder, daß der deutsche Bauer ein mutwilliges Betreten der Saaten oder des Kornfeldes weniger als eine Eigentumsschädigung ansieht, als vielmehr einen schweren Frevel gegenüber dem Geber des Getreides. Die Behauptung, daß dem Getreide auch eine heilwirkende Kraft innewohne, ist ebenfalls uralt. Besonders gilt das von der Saat. Auch das ist nichts Absonderliches, denn angekeimtes Getreide liefert den köstlichen Malzsaft, der in verschiedenen Formen medizinisch als Blutbildner verwendet wird. Wer viel Gerste verzehrt, wird so lange nicht vom Schlag gerührt werden können, als er noch ein Gerstenkorn im Magen hat. In anderen Gegenden gilt dies auch von der Graupe. Um die Zeit des Weihnachtsfestes pflegt man an die Wintersaat zu gehen, weil man dort die Zukunft erlauschen könne. Man müsse sich eine Weile in die Saat setzen und höre dann die Stimmen der Geister, die von Tod, Krieg oder anderem erzählen. Der Brauch, zur Erntezeit aus dem ersten Fuder drei Aehren zu zupfen und sie in die Erde zu graben, bedeutet ähnliches. Gehen aus diesen Aehren viele junge Keimlinge auf, so wird die Ernte im nächsten Jahre sehr gut sein, kommen nur wenige, so wird sie mittelmäßig oder gar schlecht ausfallen. — Derjenige, der an Zahnweh leidet, kann sich durch Getreide ebenfalls davon befreien. Er muß, auf Händen und Füßen gehend, sich in der Osterzeit vor Sonnenaufgang in die Saat begeben und mit dem Munde einige Sprößlinge abrupfen und kauen. Die ersten drei Kornblüten — in manchen Gegenden auch neun — die man erblickt, werden abgeschnitten und verzehrt. Dieses Mittel gilt als unbedingt sicher, um das ganze Jahr über gegen Fieber geschützt zu sein.

✧ Freiamt, 26. Juli. Im „grünen Baum" in Keppenbach fand gestern eine Versammlung der hiesigen Imkerortsfachgruppe statt, die gut besucht war. Ein besonderer Anlaß hatte die Imker zusammengerufen: es war zu der Tagung erschienen der Kreisvorsitzende von Freiburg, Studienrat Wetterer, der zum erstenmal unsere Ortsfachgruppe besuchte und in einem einleitenden Vortrag zielsetzende Ausführungen über den Vierjahresplan machte. Desgleichen wurden über die Organisation des Ortsfachgruppenstabes und die Mitarbeit der Walter und Vertrauensleute bestimmte Richtlinien gegeben. Jeder Vertrauensmann müsse z. B. sich bemühen, sämtliche Bienenstände seines Gebietes genau kennen zu lernen. Der Vertrauensmann müsse der Verbindungsmann sein zwischen den Imkern und dem Vorsitzenden. Redner regte an, daß jedes Jahr mindestens ein Jungimker einen Kurs auf einer der Imkerschulen des Landes machen solle, die Kosten zahle die Kreiskasse. Es wird erwartet, daß im kommenden Jahr von dieser Vergünstigung guter Gebrauch gemacht wird. Auch die Kurse auf der Hochburg wurden wärmstens empfohlen, da sie wegen der Nähe besonders leicht zu besuchen sind. Der Kreisvorsitzende regte ferner an die Anlage einer Karte im Maßstabe 1:25 000, in die sämtliche Stände der Ortsfachgruppe eingezeichnet werden sollten. Es würde dadurch zweifellos eine restlos richtige Uebersicht über die Bienenzucht der Ortsfachgruppen, des Kreises und des ganzen Gaues geschaffen werden. Ferner wurde auf züchterischem Gebiet die Schaffung von Reinzuchtgebieten empfohlen. Die Zucht (Königinnenzucht) sei mit dem Wandern der Hauptfaktor, den wir in Zukunft beachten und betreuen müßten. Diese beiden allein könnten uns in der Bienenzucht weiterbringen. In der folgenden Aussprache wurde die Arsenfrage wieder angeschnitten. Die Imker sind ernstlich besorgt über die zukünftige Entwickelung, da das Spritzen mit Arsen auch im Gebiet unserer Ortsfachgruppe immer mehr getätigt wird. Es wurde den Imkern empfohlen, alljährlich zur Zeit der Spritzungen Proben abgestorbener Bienen an das Bieneninstitut in Freiburg einzusenden, um sie dort auf Arsen untersuchen zu lassen. Nur wenn ausreichende Beweise für Arsenschäden vorliegen, besteht die Aussicht, daß Aenderung geschaffen werden wird. Aus dem Vortrag des Ortsfachgruppenvorsitzenden über Bienenkrankheiten ist besonders hervorzuheben die Anzeigepflicht. Der Imker muß nach der Seuchenverordnung den Ausbruch von Faulbrut, Nosema und Milbenseuche der Ortspolizeibehörde oder dem Bienensachverständigen anzeigen. Die Pflicht zur Meldung besteht auch, wenn der Verdacht vorliegt, da ja die wenigsten Imker mit Sicherheit die Krankheiten erkennen. Es wurden die Krankheiten nach ihrem Wesen und äußeren Erscheinungsbild durchgesprochen. Die Imker wurden auf die notwendige Reinlichkeit und Vorsicht hingewiesen. Altes Geräte, Kästen unbekannter Herkunft usw. sind zu behandeln, wie wenn sie verseucht wären. Die Ortsfachgruppe Freiamt ist zur Zeit seuchenfrei. Ueber die Behandlung von Wachs und Honig sprach ein weiterer Redner. Die Wachsgewinnung kann erhöht werden durch Anwendung des Baurahmens, besonders aber durch die Erhaltung der vorhandenen Wabenvorräte. Diese sind durch wiederholtes Einschwefeln vor den Wachsmotten zu schützen. Das Wachs wird am besten im Dampfwachsschmelzer gewonnen, welcher eine Ausbeute von 50 v. H. des Gewichtes ergibt, während bei den älteren Verfahren nur die Hälfte erzielt werden kann. Ueber Honig wurden treffliche Ausführungen gemacht. Der Imker muß Gewähr für Echtheit geben. Verderben kann der Honig durch unsachgemäße Behandlung und Aufbewahrung. Das Aufbewahren in rostigen Metallkannen verdirbt den Wohlgeschmack. Auch auf die Entmischung des Honigs kam der Redner zu sprechen. Die Tatsache, daß echter Honig bei längerem Stehen kristalisiert, was hauptsächlich vom reinen Blütenhonig gesagt werden muß, und daß besonders der Tannenhonig sich entmischt, entsprechend seinen Bestandteilen an Trauben- und Fruchtzucker und Wasser, wird von Nichtkennern oft beanstandet.. Es ist nötig, daß der Imker seine Honigkunden mit dem Wesen des Honigs bekannt macht und insbesondere die sachgemäße Behandlung mitteilt. Natürlich muß er diese auch erst selber kennen und ausüben. Der Vorsitzende konnte die wohlgelungene Tagung mit Worten des Dankes an alle Erschienenen und Mitarbeiter schließen. Besonderen Dank sprach er dem Kreisvorsitzenden für sein Erscheinen aus, der auch gerne einen späteren Besuch der Ortsfachgruppe in Aussicht stellte.

✧ Teningen, 27. Juli. Am letzten Sonntag früh um 4 Uhr unternahmen die Mitglieder des hiesigen Kaninchen-Zucht-Vereins in Stärke von etwa 40 Personen mit „Kraft durch Freude"-Autobussen einen Sommerausflug und zwar über Ettenheim, Schweighausen, Steinach, Oppenau nach dem Mummelsee, mit einer Rast in Allerheiligen. Leider herrschte am See ein sehr kühles nebliges Wetter, sodaß eine richtige Stimmung nicht aufkommen wollte. Die Fahrt ging weiter über Baden-Baden nach Karlsruhe. Hier wurde das bestellte Mittagessen im „Moninger" eingenommen. Unter kundiger Führung fand ein Rundgang durch die Stadt statt, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Nach 8 Uhr ging die Weiterfahrt in rascher Fahrt nach Kehl, wo die Hafenanlagen besichtigt wurden. Im Hotel „Terminus" bei dem aus Landeck stammenden Groß wurde noch einmal halt gemacht. Bei eintretender Nacht ging es in fröhlicher Stimmung und unter Erzählen von humorvollen Begebenheiten der Heimat zu, die gegen 11 Uhr abends erreicht wurde. Allen Teilnehmern, die in der Frühe wegen des Regens etwas verbittert waren, wird diese schöne Fahrt in guter Erinnerung bleiben.

!! Kenzingen, 27. Juli. Ein tödlich verlaufener Unglücksfall ereignete sich am Montagnachmittag auf dem an der Elz gelegenen Holzplatz des Sägewerks Toussaint. Beim Aufwinden eines schweren Stammes rutschte derselbe aus und traf den Holzarbeiter Hermann Fuchs von hier derart in die Magengegend, daß dieser schwere Quetschungen erlitt und kurze Zeit darnach starb. Fuchs stand im 41. Lebensjahr und war ob seines ruhigen, verträglichen Charakters in der ganzen Stadt beliebt. Eine junge Witwe mit drei unmündigen Kindern trauern an der Bahre ihres treusorgenden Gatten und Vaters.

✧ Ringsheim, 27. Juli. (Beim Sandwerfen verunglückt.) Wie überraschend ein Unglück geschieht, konnte man am Montagabend wieder hier erleben. Der 34 Jahre alte Fabrikarbeiter Josef Uhl war auf seinem Siedlungsbau mit Sandwerfen beschäftigt. Auf einmal löste sich das Erdreich und stürzte in die Tiefe. Uhl konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen, wodurch ihm der Oberschenkel abgeschlagen wurde. Der Verunglückte wurde in das Lahrer Krankenhaus verbracht. Dem braven Familienvater und seiner Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu mit dem Wunsche, daß Uhl bald wieder genesen und in die Heimat zurückkehren möge.

♂ Ringsheim, 28. Juli. Einer Einladung der Gemeindeverwaltung folgend, trafen sich die hier zur Ernte eingesetzten Arbeitsdienstmänner sowie die Ratsherren, an der Spitze Herr Bürgermeister Schmidt, und eine große Anzahl Einwohner zu einem sommernachtfestlichen Kameradschaftsabend bei magischer Beleuchtung im Hirschengarten. Auf dem im Garten aufgestellten Tanzboden gab es zur Abwechslung Gelegenheit zum Tanz. Bei fröhlichen Ausgelassenheiten und einem von der Gemeinde gestifteten Freitrunk verlebten die Arbeitsdienstmänner schöne Stunden.

BLD Ettenheimmünster, 27. Juli. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich unweit des hiesigen Klosters. Der verheiratete Ende der 20er Jahre stehende Josef Good von hier stieß mit seinem Motorrad so heftig gegen einen auf der Straße stehenden Erntewagen, daß der Kraftfahrer bewußtlos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt ordnete nach der Feststellung schwerer innerer Verletzungen die Verbringung ins Krankenhaus nach Ettenheim an.

† Oberhausen, 26. Juli. Am gestrigen Sonntag wurde Altschiffwirt Meyer zu Grabe getragen. Eine unübersehbare Zahl auswärtiger Trauergäste begleiteten den beliebten früheren Gastwirt zu seiner letzten Ruhestätte. Dem Sarge voran schritten mit umflorten Fahnen und der Musikkapelle an der Spitze die hiesige Feuerlöschpolizei, die Kriegerkameradschaft, der Musikverein, die über 300 Jahre alte Fischerzunft mit ihren traditionellen Zunftstangen, ferner der Gastwirteverein Kenzingen und Umgebung. Während der Sarg der Erde übergeben wurde, erwies die Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft dem toten Soldaten die letzten militärischen Ehren. Nach den kirchlichen Gebeten trat zuerst der Führer unserer Feuerlöschpolizei, Zängle, an das offene Grab, um in herzlichen Worten Abschied zu nehmen von dem Mitbegründer und ersten Adjutanten der Wehr, welcher bis zu seinem Todestage dem Verein die Treue gehalten hat. Im Namen der Wehr legte der Redner einen Kranz am Grabe nieder. Der Führer der hiesigen Kriegerkameradschaft, Kohler, widmete unter Niederlegung eines Kranzes dem alten Veteranen einen herzlichen Nachruf. Als nächster Redner ergriff Bürgermeister Weis als Vorstand des Musikvereins das Wort. Er gedachte u. a. auch der Verdienste des Verewigten in der hiesigen Gemeinde als langjähriger Gemeinderat und rühmte seine allezeit aufrechte deutsche Gesinnung. Am Schlusse seiner Ausführungen legte Bürgermeister Weis ebenfalls einen Kranz nieder. Zunftmeister Maurer von der hiesigen Fischerzunft nahm unter Niederlegung einer Kranzspende in treuherzigen Worten Abschied von dem alten Herbergsvater. Im Namen des Gastwirteverbandes Kenzingen und Umgebung widmete Herr Kern zur Linde in Kenzingen dem alten Berufskollegen einen würdigen Nachruf und nahm im Namen der Gastwirte unter Niederlegung eines Kranzes Abschied von dem Heimgegangenen. Die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden und während sich die Fahnen zum letzten Gruß senkten nahm die große Trauerversammlung Abschied von unserm lieben Altschiffwirt Meyer.

:: Oberhausen, 27. Juli. Die Getreidernte, welche vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt war, ist bei uns innerhalb einer Woche beendet worden. Wenn auch der Strohertrag etwas gering ist, so ist die Quantität der Körner, ausgenommen bei der Gerste, eine gute zu nennen. Auch der Hafer, welcher noch seiner Einbringung im Laufe dieser Woche harrt, verspricht einen reichen Ertrag. Für die übrigen Feldfrüchte, sowie für das Obst, wäre jetzt ein ergiebiger Regen dringend notwendig und hoffen wir, daß der Guß von oben bald eintritt.

♂ Weisweil, 26. Juli. Die Getreideernte konnte bis auf den Hafer in 8 Tagen infolge der günstigen Witterung unter Dach gebracht werden. Was die Menge betrifft ist es eine Mittelernte an Körnern, Stroh gibt es mehr als letztes Jahr. Schon vor Tagesgrauen hört man das Surren der Dreschmaschinen und auch in unserer Mühle klappern wieder lustig die Räder; schon gibt es Brot aus der neuen Ernte. Auch bei den Aepfeln gibt es eine Vollernte wenn kein Hagel mehr kommt. Jeder Baum mußte mit Stützen versehen werden, sodaß manche Landwirte nicht genug Fässer zum Mosten haben. So bekommt der Küfer auch wieder Hochbetrieb in seiner Werkstatt.

✲ Wyhl, 28. Juli. Die Getreideernte erfolgte hier in den letzten Tagen und schon wieder geht der Wind über die Stoppeln. — Die Frühzwetschgen- und Pflaumenernte kann in unserer Gemarkung als zufriedenstellend bezeichnet werden.

:: Forchheim, 27. Juli. Am Dienstag nahmen die Arbeitsdienstmänner wieder Abschied von uns, um in ihr Lager nach Lahr zurückzukehren. Aus diesem Grunde fand in den verschiedenen Wirtschaften, in welchen sie während der Erntezeit untergebracht waren, ein gemütlicher Abend mit Freitrunk statt, welcher zum Teil von der Gemeinde und zum Teil von ihren Arbeitgebern als Anerkennung für ihre Arbeiten während der Erntezeit gestiftet wurde. Unter fröhlicher Stimmung und mit Sang und Tanz waren für sie nur zu schnell die vergnügten Stunden verflossen. — Die Ernte ist bei uns vorüber. Das Erträgnis ist in diesem Jahr ein mittelmäßiges. Mit dem Getreidedreschen ist zum Teil schon begonnen worden. Auch wird zur Zeit mit dem Ausmachen der Frühkartoffeln begonnen, welche sehr schön sind, was auf die feuchte Witterung vor der Ernte zurückzuführen ist. — Am Donnerstag feiert Frau Maria Anna Binder geb. Klorer in körperlicher und geistiger Frische ihren 81. Geburtstag. Als echt deutsche Bauersfrau hilft sie immer noch ihrem Sohne mit so gut sie kann. Nachdem ihr Ehegatte im Jahre 1918 gestorben war, mußte sie mit ihrem Sohne die Landwirtschaft allein übernehmen. Besonders zeigt sie heute noch großes Interesse an den Geschehnissen der heutigen Zeit. Wir wünschen der Jubilarin noch einen recht vergnügten und fröhlichen Lebensabend.

:-: Eichstetten, 26. Juli. Hohes Alter. Am heutigen Tag feierte der Landwirt Georg Jakob Wolf seinen 82. Geburtstag. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch auf der Höhe und besorgte seine Reben von morgens bis abends. Da der Jubilar schon viele Jahre Witwer ist, betreut seine einzige Tochter in aufopfernder Liebe den alten Vater. Daß dem alten Winzer ein guter Tropfen nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Wir wünschen ihm einen gesunden und frohen Lebensabend.

() Waldkirch, 28. Juli. (Zweites Todesopfer eines Verkehrsunglücks.) Der 44 Jahre alte Motorradfahrer Erhard Wehner aus Waldkirch, der mit seiner Ehefrau in der Kurve beim Rathaus schwer verunglückte, ist im Krankenhaus zu Achern gleichfalls seinen Verletzungen erlegen.

Badische Nachrichten

BLD Langenwinkel bei Lahr, 27. Juli. Der etwa vier Jahre alte Knabe des Händlers Willy Müller lief beim Verlassen der Kinderschule hinter einem Erntewagen über die Straße und wurde von einem Motorradfahrer aus Allmannsweier erfaßt, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Lahr gebracht werden mußte.

BLD Hagnau am Bodensee, 26. Juli. Ein Ehepaar, das sich hier zur Kur aufhielt, zog sich beim Sonnenbaden schwere Verletzungen zu und mußte ins Krankenhaus Meersburg eingeliefert werden. Die Verbrennungen sind so stark, daß Lebensgefahr besteht.

Die Schule und die NSV.

Dieser Tage wurden der Kreisamtsleitung der NSV Aufsätze, die in den Schulen des Kreises Emmendingen angefertigt wurden, vom Badischen Kreisschulamt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Bei der Durchsicht derselben konnten wir entnehmen, daß die Schulen des Dritten Reiches nicht nur die Weisheit aus den Büchern lehren, sondern sich auch mit den Tatsachen beschäftigten, die sich tagtäglich im öffentlichen Leben abspielen. Es war daher begrüßenswert, daß die Schulleiter gerade eine der wichtigsten Einrichtungen in unserm heutigen Staate, nämlich die NSV bearbeiten ließen. Die einzelnen Arbeiten lassen erkennen, daß die Schüler den wahren Sinn dieser vielseitigen und so segensreichen Einrichtung schon richtig erkannt haben. Daß die Schüler den wahren Sozialismus aber auch in die Tat umzusetzen verstehen, beweisen die in den letzten Tagen wieder so zahlreich durchgeführten Beerensammlungen.

Es wäre nur zu begrüßen, wenn noch die vielen Volksgenossen, die immer noch dieser Organisation fern stehen, den Zweck und die Ziele der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt eben so gut erkennen würden, wie unsere Jugend. All denen möchten wir daher zurufen, wie es so schön ein Schüler aus dem Simonswäldertal geschrieben hat: „Tritt ein in unsere Reihen! Was säumst Du Kamerad?"

Den Lesern möchten wir aber die Arbeiten nicht vorenthalten und lassen wir nachstehend die Arbeit einer Schülerin aus Emmendingen folgen.

Die NSV. als Volks- und Schicksalsgemeinschaft.

Eines der größten Aufbauwerke, die unser Führer geschaffen hat, ist die NS. Volkswohlfahrt. Ihr oberster Leiter ist Parteigenosse Hilgenfeldt. Von ihm aus gehen alle Anordnungen bis in den kleinsten Ort Deutschlands. Die NSV. gliedert sich in mehrere Arbeitsabteilungen. Eine der wichtigsten ist die Erholungsfürsorge. Wie mancher abgearbeiteten müden Mutter wurde in den Müttererholungsheimen neue Kraft zuteil, sodaß sie frischgestärkt wieder in den Kreis ihrer Familie zurückkehren durfte. Durch die Kinderlandverschickung kommen jährlich tausende von Buben und Mädels in eine andere Gegend Deutschlands, wo sie durch die Luftveränderung, anderes Essen u. sorgfältige Pflege gesund und gekräftigt in ihr Elternhaus zurückkommen. Eine andere wichtige Abteilung der NSV. ist das Hilfswerk „Mutter und Kind". Vielen armen Müttern werden Säuglingsausstattungen gegeben, zu deren Anschaffung sie die nötigen Mittel nicht gehabt hätten. Für die bedürftige, werdende Mutter sorgt die NSV., indem sie ihr Milch, Honig und andere Lebensmittel zukommen läßt. Durch die Ortserholungsheime, ein solches befindet sich auch in unserer Stadt, wird vielen Kindern ausreichende Nahrung und Pflege zuteil. Die Erntekindergärten der NSV. nehmen unsern Bäuerinnen die Sorge um die Aufsicht ihrer Kinder während der Ernte ab. Morgens bringt sie diese in den Kindergarten, wo sie dann tagsüber von den NSV.-Schwestern liebevoll umsorgt werden. So kann die Bäuerin unbesorgt ihrer Arbeit auf dem Felde nachgehen und erfüllt zugleich die Bestimmung des Vierjahresplans. Auch sind fast überall in Stadt und Land NSV. Kindergärten eingerichtet. Durch die fahrbaren Schulzahnkliniken der NSV. werden vielen Kindern die Zähne kostenlos untersucht und instand gesetzt. Dies trägt sehr viel bei zur Gesunderhaltung unseres Volkes; denn durch schlechte Zähne entstehen allerlei Krankheiten. Gegenwärtig ist eine der wichtigsten Abteilungen der NSV. das Ernährungshilfswerk. In allen Haushaltungen werden Speiseabfälle, welche früher weggeworfen wurden, gesammelt und Schweine damit gefüttert und hierdurch die Möglichkeit geschaffen, an bedürftige Volksgenossen Fleisch und Fett abzugeben. Zu anderen Arbeitsgebieten der NSV. gehört auch die Altmaterialsammlung und Knochensammlung. Dieser kann man auch unter das Motto „Kampf dem Verderb" stellen. So schafft die NSV. durch diese Abteilungen gesunde, frohe und lebensbejahende Menschen, wie sie unser Führer zum Aufbau des Dritten Reiches braucht. Darum soll sich kein deutscher Volksgenosse abseits stellen, wenn es gilt, durch Opfer und Tat der NSV. zu dienen. Es ist dies die kleinste Abtragung der großen Dankesschuld an den Führer.

NSV.-Schulzahnklinikwagen im Südwestmarklager.

Auch in diesem Jahre wird der Schulzahnklinikwagen der NSV. für einige Zeit in das Südwestmarklager der Hitlerjugend in Offenburg kommen, um, soweit notwendig, die Jungen zahnärztlich zu behandeln.

Filmschau

„Millionenerbschaft".

Morgen und übermorgen zeigt das hiesige Lichtspieltheater den Film „Millionenerbschaft", welcher nach einem Roman von Harald Baumgarten „Glückliche Reise, Herr Kirsch" entstand. Regisseur Arthur Maria Rabenalt.

Sportschau

Fußball-Pokalturnier in Emmendingen.

Der Fußballverein Emmendingen veranstaltet am Sonntag, den 15. August 1937 auf den Sportplätzen an der Elz unter Teilnahme zahlreicher benachbarter Sportvereine ein großes Fußball-Pokalturnier. Die Durchführung dieses Turniers war anfänglich auf den 22. August vorgesehen. Da jedoch nach der neuesten Verfügung der 15. August als spielfreier Sonntag freigegeben worden ist, findet das Sportfest bereits am 15. August in Emmendingen statt.

Mit Rücksicht auf das letztjährige ausgezeichnet gelungene Fußball-Pokalturnier und zur Förderung und Werbung des Fußballsportes hat die Vereinsleitung beschlossen, auch in diesem Jahre ein Pokalturnier zur Durchführung zu bringen, das sämtliche beteiligten Sportvereine in jeder Hinsicht zufriedenstellen wird. Im Hinblick auf den Werbecharakter des Sportfestes wurde von der Erhebung der sonst üblichen Pokaleinsatzgebühr Abstand genommen. Trotzdem wird der Fußballverein Emmendingen viele wertvolle und nützliche Preise aussetzen, die den teilnehmenden Mannschaften je nach der Spielklasse und erreichter Punktzahl als Anerkennung für die gezeigten sportlichen Leistungen und zur Erinnerung an das Sportfest 1937 des FV. Emmendingen überreicht worden.

Es muß damit gerechnet werden, daß sich etwa 20 Sportvereine an diesem großen Turnier beteiligen, dessen glatte Durchführung von vornherein deshalb gewährleistet wird, weil zwei gepflegte Sportplätze zur Verfügung stehen. Die Vereine haben dieser Tage die Einladungen erhalten und müssen bis Donnerstag, den 5. August ihre Teilnahme zugesagt haben. Dann erfolgt die Auslosung der Gegner durch eine neutrale und unbeteiligte Stelle unter Aufsicht der Spielbehörde. Der genaue Spielplan usw. wird den Vereinen noch zugestellt werden.

Die Siegerehrung und Ueberreichung der Pokale findet im Blumen-Garten statt und anschließend kommt es zu einem gemütlichen Beisammensein der anwesenden Gäste.

Zu erwähnen ist noch, daß auf den Sportplätzen durch Wirtschaftsbetrieb auch für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt ist. Die Pausen werden durch Musikvorträge verkürzt.

Freiburger Stadtanzeiger

Mittwoch, 28. Juli.

Waldsee. 20 Uhr: Sommernachtsfest.
Zirkus Busch (Meßplatz). 15.30 und 20 Uhr: Vorstellungen.
Casino-Lichtspiele. Meiseken.
Central-Lichtspiele. Der Etappenhase.
Friedrichsbau-Lichtspiele. So weit geht die Liebe nicht.
Harmonie-Lichtspiele. Ritt in die Freiheit.
Kunstverein (Friedrichstraße2). 11. Juli bis 1. August: Worpsweder Kunst. Geöffnet 10—13 Uhr und 15—18 Uhr. Sonntags 10—13 Uhr. Donnerstags geschlossen.

Handel und Verkehr

Freiburger Schachtviehmarkt vom 27. Juli. Auftrieb: 14 Ochsen, 47 Bullen, 61 Kühe, 23 Kalbinnen, 299 Kälber, 54 Hammel und Schafe, 256 Schweine. Preise: Ochsen a) 45, b) 43—44; Bullen a) 47, b) 36—39; Kühe a) 42—43, b) 34 bis 39, c) 29—33, b) 24—25; Kalbinnen a) 44, b) 36—40; Kälber a) 60—65, b) 53—59, b) 40; Hammel und Schafe b 2) 45—50; Schweine a), b 1) und b 2) 55,5, c) 54,5, d) 51,5. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber mäßig bis lebhaft.

Voraussichtliche Witterung. Veränderliche Winde, meist trocken, heiter und tagsüber warm.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann Emmendingen. Stellvertreter: Hubert Eppig, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Lisbeth Spöri, Emmendingen. DA. VI. 1937: 3802.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Billige Sonderfahrten
Sonntag, den 1. August 1937 nach
Genf und Lausanne
einschl. zweistündiger Stadtrundfahrt und einstündiger Seerundfahrt RM. 12.50
Dienstag, den 3. August und 17. August 1937 nach
Lugano
einschl. einstündiger Seerundfahrt RM. 12.00
Dienstag, den 24. August nach
Locarno
einschl. Drahtseilbahnfahrt zur „Madonna del Sasso" RM. 11.50
Abfahrt jeweils 6.40 Uhr und Rückkunft 21.50 Uhr
Anschluß von und in Richtung Freiburg
Merkblatt kostenlos b. d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten
Sofortige Anmeldungen durch Überweisung des Fahrpreises mit Postanweisung an das Städt. Verkehrsamt Waldshut (Hochrhein)

Wenn And're dauernd inserieren, müssen Sie's doch auch probieren

Leistungsfähg. Möbelfabrik sucht für Emmendingen und Umgebung tüchtigen
Vertreter
Gute Verdienstmöglichkeit.
Schriftl. Angebote unter Nr. 3123 an die Geschäftsstelle des Blattes

Die nächste **Mutter-beratungsstunde**
in Emmendingen findet statt am Donnerstag, den 29. Juli 1937, nachm. 2—4 Uhr, Bahnhofstr. 11, 2. Stock Zimmer rechts (Räume d. NSV.)

CIRCUS BUSCH BERLIN
Noch nie sah Freiburg solche Circuskunst
Nur noch bis Sonnabend früh in Freiburg Meßplatz
Tägl. Spätverbindung n. Müllheim Offenburg, Breisach u. 23.45, n. Waldkirch u. Hirschsprung 23.40 auf Sonntagsrückfahrkarten
Volkspreise ab 60 Pf. Nachmittags halbe Preise für Kinder. Tel. 4140 Freiburg

Jedes Inserat — ein Baustein!

Gelegenheitskauf! Gebrauchte Singer-**Nähmaschine** sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 3130
Otto Haug Karl-Friedrichst. 56 Emmendingen

Ein schönes **Mutter-Kalb** zur Aufzucht gut geeignet zu verkaufen.
Haus Nr. 9 Landeck

Klein-Anzeigen können **nur gegen Barzahlung** angenommen werden
Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Damenhüte
werden schick und flott umgearbeitet.
Umpressen von Damenfilzhüten schnellstens 2957
W. Rühl, Spezial-Damenputz-Geschäft
Emmendingen, Karl-Friedrichstraße 16

Schlafzimmer Wohnzimmer Küchen 3820
in größter Auswahl und allen Preislagen
Adolf Strübin Schreinermeister Emmendingen Hebelstraße 5

Donnerstag früh eintreffend
frische Seefische
Neues Sauerkraut
Essiggurken, Salzgurken zu billigsten Tagespreisen
Kräuter-Einmachessig Liter 40 Pfg. 3171
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen, Telefon 267

Ein Posten kunstseid. Damen-Hemdchen
und dazu passende Schlüpfer, Größe 42–48 teils mit kleinen Fehlern . . . . . Stück 0.75 0.95

Ein kleine Partie Dam.-Hemdhosen
Kunstseiden-Krepp, weite Beinform, alle Größen . . . 1.95

Besondere Gelegenheit! Mustersachen 3 teiliger **Garnituren** in feinen Farben
Ia Charmeuse, elegant garniert, Unterkleid, Hemd und Schlüpfer 7.50 8.50 9.50

Mädch.-Pullovers ½ Arm, blau u. rot 1.50 1.95 2.50

Farbige Damen-Regenschirme
eingeteilt in 6 Serien, eine wirklich günstige Kaufgelegenheit
Viele Farben und Muster, Stck. jetzt 2.45 3.50 3.95 4.75 5.50 6.75

Damenkrag., Jabots, Schleifen, Rosetten
als moderner Kleiderschmuck, in vielen Arten. Eingeteilt in
6 Serien. . Stück 0.50 0.75 0.95 1.20 1.50 1.75

Damen-Kappen sommerlicher Art, verschiedene Farben 0.75 0.95 1.25
Damen-Pullovers Sommergarn, ½ Arm, jetzt 2.50 3.50 4.50 5.50

Eine Partie Dam.-Sommer-Handschuhe
Kurze und Stulpenform, auch in Filetart . . . . . Paar 0.75 0.95 1.25

Kunstseidene Damenstrümpfe
Hier lohnt es sich, den Bedarf auf längere Zeit zu decken, denn die Preise sind außergewöhnlich
Strümpfe in langer Form, Paar 0.85 1.10 1.20 1.35 | Damen-Kniestrümpfe, Paar 0.65 0.85 0.95 1.10

Ein kleiner Posten leichte D'-Pullovers
mit ½ Ärmel, Kunstseide, weiß, vorrätig noch in Größe 42–46 . . . . . Stück jetzt **0.95**

Charmeuse Damen-Unterkleider
mit schön. Garnierg., Trägerform, in vielen feinen Sommerfarben, Größe 42–48, jetzt 1.45 1.75 2.25

Vistra-Viereckтücher
buntfarbig, als Wander-Kopftuch bestens geeignet, viele Muster, II. Wahl . . . . . Stück 0.45 0.75

nach Freiburg i. Br.
zu
Fritz Richter A.G.
Freiburg i. Br. · Adolf Hitlerstr. 190–192
Das Haus der großen Auswahl!

4 Serien Selbstbinder viele Muster . . . . Stück jetzt 0.25 0.45 0.75 1.00

3 Serien farbige Regattes für Umlegekragen . . . . . Stück jetzt 0.75 0.95 1.20

3 Serien Schleifen für Umlegekragen, flotte Form., viel. Muster, Stück jetzt 0.45 0.65 0.85

Ein Posten sommerl. Herren-Unterzeuge
poröse Hosen, Netzjacken usw. zu billigen Serienpreisen . . Stück 0.50 0.75 0.95 1.20

Restbestände u. Einzelsachen **Herren-Sporthemden** in vielen Farben und Mustern 2.65 2.95 3.25 3.95

Farbige Herren-Oberhemden mit 2 Kragen
schöne Streifen und Karomuster 4.25 4.75 5.25 6.50

Herren-Socken Sommerqualitäten farbig, Paar: 0.60 0.85 0.95
H'-Handschuhe in verschiedenen Farben Paar: 0.75 0.95 1.25

Herren-Schlafanzüge aus farbigen Sommerstoffen Größe 46–52
meist Einzelsachen und Restbestände Stück jetzt 7.50 8.50 9.50

Damen-Schutzmäntel od. **Wickelschürzen**
aus gut waschbaren gemusterten Stoffen
Serie A ohne Ärmel, jetzt 1.95 2.50 2.95
Serie B Halbärmel, jetzt 2.25 2.95 3.50
Serie C lange Ärmel, jetzt 2.95 3.50 4.50

Ein Posten Damen-Trägerschürzen
aus Zeugle, Buntdruck und Worpsweder Art, je nach Form und Qualität 0.85 1.25 1.50 1.95

Knabenschürzen Waschstoff kleine Größen 0.65 0.85 0.95
Mädchenschürzen Buntdruck oder Zeugle 1.25 1.50 1.95
Spielhöschen praktische Waschstoffe 0.75 0.95 1.25

Knaben-Pullovers
ohne Ärmel, sehr billig aber strapazierfähig, praktische Farben 0.95 1.50 1.95

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

Wilhelm Schillinger

sowie für die Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schweickhart für die trostreichen Worte und zahlreichen Krankenbesuche, dem Musikverein für die erhebenden Trauerklänge und nicht zuletzt der verehrl. Krankenschwester für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege während seiner Krankheit.

Köndringen, den 28. Juli 1937

8125 **Die trauernden Hinterbliebenen**

Schöne, sonnige **5Zimmerwohnung** mit Bad, Speisekammer, geschlossene Veranda, auf 1. September zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl. 3131

Schöne, geräumige **4Zimmerwohnung** 3. Stock mit Bad, Veranda, ev. auch Mansarde, Vor- und Gemüsegarten, in sonniger, ruhiger Lage alsbald zu vermieten. Schriftl. Angebote u. Nr. 3089 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne **3Zimmerwohnung** 2. Stock, mit Mansarde, Bad, Garten und sonstiges Zubehör in ruhiger Lage auf 1. August zu vermieten. Schriftl. Angebote unt. Nr. 3090 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Sehr schönes, modernes, eichenes **Wohnzimmer** preiswert zu verkaufen. 3119 Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine 38 Wochen trächtige 3118 **Nutz- und Fahrkuh** zu verkaufen. **Haus Nr. 10** Wildenreute

Zentral-Theater Emmendingen
Mittwoch, 28., Donnerstag, 29. Juli 8.30 Uhr
Hans Stüwe — Friedl Czepa in
Millionenerbschaft
Es geht um Oel, um Liebe und um die zweifelhaften Geschäfte rücksichtsloser Oelmagnaten. Ein Mann steht zwischen zwei kämpfenden Frauen in einer leidenschaftlich aufgewühlten Erbschaftsaffäre, deren geheimnisvolle Fäden von Newyork nach Wien gehen und sich durch eine Fülle abwechslungsreicher Schauplätze ziehen. 3120
Jugendliche haben Zutritt!

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Emmendingen
Samstag, den 31. Juli nachmittags 17.33 Uhr Abfahrt nach Freiburg z. Besuch der Ortsgruppe Freiburg-Hohbühl in deren Heim über Horben. Nachzügler fahren um 18.58 Uhr unter Führung von Herrn Burgarat Wegen Sicherstellung der Übernachtungsgelegenheit im Wanderheim auf dem Hohbühl, ist Anmeldung in der Buchhandlg. Stillmann, bis Donnerstag, abends 18 Uhr erforderlich Sonntag, den 1. August, Besserwanderung vom Hohbühl über Kohlerhof-Ebenacherhöhe nach Staufen 3124 Der Vorsitzende

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!

Abteilung **DEUTSCHE WK MÖBEL**
Handelsmarke
F. Scherer
Wohnungs-Einrichtungen
Freiburg i. Brg., Adolf Hitlerstraße 283
DEUTSCHE WERKSTATTEN MOEBEL
Teppiche, Möbel, Dekorationen
Zwangslose Besichtigung
Unverbindliche Beratung
2888
Verlangen Sie meine neuen Kataloge!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatl. frei Haus RM. 1.80 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen RM. 1.70 ausschl. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Blatt 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Rpf. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Rpf. für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Bezugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Drahtanschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheckkonto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 173 **Emmendingen, Donnerstag, 29. Juli 1937** **72. Jahrgang**

Zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfes

Ablieferungspflicht und Verfütterungsverbot.

○ Durch die Verordnung, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, über die Verpflichtung jedes Erzeugers inländischen Brotgetreides zur restlosen Ablieferung und über das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und Erzeugnissen aus ihm erlassen hat, wird gewährleistet, daß die gesamte deutsche Roggen- und Weizenernte in den Dienst der Brotversorgung des Volkes gestellt wird. Diese Maßnahme ist auf der einen Seite eine Auswirkung der besonderen Verhältnisse, unter denen die deutsche Wirtschaft im allgemeinen und unsere Ernährungswirtschaft im besonderen steht, zum anderen aber ist sie der ganz klare Ausdruck nationalsozialistischen Wirtschaftswollens, um diese Verhältnisse zu meistern. Wir leben nicht mehr in einer Zeit, in der man es dem angeblich freien Spiel der Kräfte, in Wirklichkeit dem durch recht egoistische Kapitalmächte geleiteten Spiel der Marktfaktoren, überließ, heranzuschaffen, was gebraucht wird. Man hat zu oft die Erfahrung gemacht, daß die Spekulation es ebenso gut oder noch besser verstand, dem Bedarf vorzuenthalten, was er brauchte, wenn damit außergewöhnliche Gewinne erzielt werden konnten. Nationalsozialistische Wirtschaft ist eindeutig und klar auf ein gesundes Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verzehr eingestellt. Da die Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs des deutschen Volkes die Grundlage allen Wirtschaftens sein muß, zögert sie nicht, eine Maßnahme durchzuführen, die vom Einzelnen als ein tiefer Eingriff in seine private Wirtschaftssphäre aufgefaßt werden mag, die aber für die Erfüllung der notwendigen Aufgaben der Gesamtwirtschaft unvermeidlich geworden ist.

Man muß sich folgendes klarmachen: Durch den Vertrag von Versailles hat das Reich 14,3 % der vor dem Kriege vorhandenen Ackerfläche verloren. Inzwischen ist beispielsweise durch den Bau der Reichsautobahnen und durch andere notwendige Anlagen von beträchtlicher flächenmäßiger Ausdehnung weiteres Ackerland verschwunden. Durch die Anpflanzung von Oel- und Spinnpflanzen ist ebenfalls ein Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche der Erzeugung von Brotgetreide entzogen worden. Dieser Schrumpfung auf der Produktionsseite steht aber die Tatsache gegenüber, daß 1914 nur reichlich 60 Millionen Menschen, heute 66 Millionen zu ernähren sind und daß immerhin ein weiterer erfreulicher Bevölkerungszuwachs erwartet werden darf. Obendrein hat die planmäßige Arbeitsbeschaffungspolitik der Regierung dazu geführt, daß das Heer der Arbeitslosen, das sich in den Krisenjahren angesammelt hatte, fast vollständig in den Betrieben und Produktionsstätten der deutschen Wirtschaft wieder mobilisiert wurde. Aus der Zange der notdürftigen Lebensfristung befreit, stellen diese Millionen aber natürlich wieder höhere Bedarfsansprüche.

Brotgetreide wird nicht in der Retorte erzeugt. Es wächst draußen auf der Scholle, abhängig von Regen und Sonne, von Wärme und Kälte, überhaupt von Gunst und Unbill des Himmels. Es gibt gute und reichliche Ernten und es gibt knappe Ernten. Der Bedarf der 66 Millionen aber, die arbeitsfähig erhalten werden müssen, ist immer der gleiche. Es ist für eine sinnvolle Lenkung der Ernährungswirtschaft unmöglich, die Deckung dieses Bedarfs den natürlichen Zufälligkeiten zu überlassen, zumal uns aus den bekannten Gründen Devisen für die unbeschränkte Einfuhr vom Auslande im Mangelfalle nicht zur Verfügung stehen. Am Weltmarkt sind überdies die Preise für Brotgetreide ganz außerordentlich gestiegen und für die Roggenversorgung, die in der deutschen Ernährung eine ausschlaggebende Rolle spielt, fallen Hauptproduktionsländer wie z. B. Somjetrußland überhaupt ganz aus. Wenn die gleichmäßige Sicherstellung des deutschen Brotgetreidebedarfes, unabhängig von Ernteausfällen, über das ganze Jahr gewährleistet werden soll, dann bleibt nichts anderes übrig, als die Mengen Brotgetreide, die auf deutscher Scholle wachsen, restlos zu erfassen und sie den Zwecken der menschlichen Ernährung zuzuführen.

Das geschieht jetzt auf Grund der neuen Verordnung. Sie geht darüber aber noch hinaus. Bisher sind schätzungsweise 2 Millionen Tonnen Roggen und 500 000 Tonnen Weizen im Jahr an das Vieh verfüttert worden. Roggen diente vielfach als Futtergrundlage für die Schweinemast. Die Ernährungsbilanz des deutschen Volkes würde nicht aufgehen, wenn man daran festhalten würde. Zur Verfütterung an das Vieh können andere Erzeugnisse verwandt werden, solche, die, wie z. B. Zuckerrübenschnitzel, in Deutschland selbst in steigendem Maße produziert werden — wir werden dieses Jahr davon wahrscheinlich fünfmal so viel zur Verfügung haben als noch vor kurzem — und vom Auslande eingeführte. Der Reichsnährstand wird den Vieh züchtenden Betrieben im Rahmen der Einfuhrmöglichkeiten namentlich Gerste und Mais zur Verfügung stellen und diese Betriebe werden davon rechnerisch einen Vorteil haben, denn der Preis, zu dem diese Körnererzeugnisse ihnen angeliefert werden, wird 10 bezw. 20 Mark unter demjenigen liegen, zu dem sie ihren Roggen abgenommen bekommen.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, daß das Verfütterungsverbot, das sich auf Brotgetreide und Erzeugnisse aus ihm bezieht, sich nicht nur auf den anbauenden Landwirt, sondern auch auf jeden anderen Tierhalter bezieht. Empfindliche Strafen drohen demjenigen, der sich über die Verordnung hinwegsetzen zu können glaubt.

Aber nicht diese Strafen dürfen der Motor sein, der der Verordnung zur Wirksamkeit verhilft. Ihre Befolgung sollte aus der Einsicht erwachsen, daß in einem unentrinnbar zur Lebensgemeinschaft zusammengeschlossenen Volke eine Wirtschaft nach einheitlichen, von den Gesamterfordernissen diktierten Gesichtspunkten betrieben werden muß. Nur das soll durch die erlassene Verordnung sichergestellt werden.

Das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau

Feierliche Eröffnung in der Breslauer Jahrhunderthalle

DNB **Breslau**, 28. Juli. **In der vollkommen neugestalteten und gegenüber ihrem bisherigen Torso-Zustand erweiterten Jahrhunderthalle, die bereits am Nachmittag der Anziehungspunkt aller sangesfreudigen Breslauer und der schon aus dem Reich eingetroffenen Sängergäste war, nahm am Mittwochabend das 12. Deutsche Sängerbundesfest, das erste im Zeichen des sieghaften Hakenkreuzes, das darüber hinaus noch durch die gleichzeitige Feier des 75jährigen Bestehens des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet ist, seinen Anfang.**

Das einheitliche Schwarz der Sänger, die Kopf an Kopf die erheblich erweiterten von der Orgel gekrönten Tribünen füllten, hob sich eindrucksvoll gegen das bunte Bild der durch Trachtengruppen reich durchsetzten Massen der Zuhörer im Oval der Halle ab. Als einzigen Schmuck dies der Kuppelbau neben den die riesenhaften Betonpfeiler verhängenden Fahnen des Reiches die von der Gegenorgel herabwallende Fahne des Deutschen Sängerbundes auf. Zahlreiche Vertreter der Bewegung und des Staates, der Wehrmacht und des kulturellen Lebens in Schlesien hatten sich mit den vielen Tausenden von Volksgenossen eingefunden.

Nachdem der Gauleiter und Oberpräsident Staatsrat Josef Wagner mit den Mitgliedern des Führerrates und des Festausschusses eingetroffen war, nahm das 12. Deutsche Sängerbundesfest seinen Anfang. Von herzlichem Beifall begrüßt, bestieg kurz nach 20 Uhr der Festdirigent Hermann Behr das hoch in den Raum hineinragende Dirigentenpult und gab das Zeichen zum Beginn des Festes.

DNB **Breslau**, 28. Juli. Den Auftakt der Feier gab das Konzert in A-Dur von Georg Friedrich Händel, gespielt vom Oberorganist Johannes Pierzig auf der mächtigen neuen Jahrhunderthallen-Orgel im Zusammenwirken mit der Schlesischen Philharmonie. Alle Feinheiten der ausgebauten Orgel und der ganz neuen Gegenorgel kamen dabei voll zur Geltung.

Dann klang, die hohe Kunst deutschen Männergesanges eindringlich bezeugend, die Schubert-Hymne für zwei Männerchöre mit Blasorchester durch die weite Halle, wobei vor allem auch die verbesserte Akustik des gewaltigen Kuppelraumes diese Frage als endgültig gelöst erwies.

Ergriffen und gebannt lauschten die Zuhörer. Stürmischer Beifall dankte.

Der Vorsitzende des Festausschusses, Studienrat Fuchs, erklärte anschließend das 12. Deutsche Sängerbundesfest für eröffnet. Der Redner betonte einleitend die Freude der deutschen Sänger, daß sie als erste in die Breslauer Jahrhunderthalle nach ihrer inneren Erneuerung Einzug halten dürften, um das 12. Fest des weltumspannenden Deutschen Sängerbundes zu eröffnen. In dankbarer Ergebenheit mit dem Gelöbnis treuer Gefolgschaft fühlten sich die deutschen Sänger im Geiste mit dem Führer verbunden. In Dankbarkeit grüßten sie den Reichsminister Goebbels, den Schirmherrn des Sängerbundesfestes. Studienrat Fuchs begrüßte weiter den Gauleiter und Oberpräsidenten Josef Wagner als Förderer des Festes, sowie den kommandierenden General des VIII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VIII. Mit besonderer Freude erfülle es die deutschen Sänger, daß der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Raabe, zu dem Fest gekommen sei. Die Anwesenheit des Konsularkorps zeige, daß das Ausland dem Fest des deutschen Liedes höchste Beachtung schenke. Der Redner hies weiter die Vertreter der Bewegung und der Behörden, sowie der Wirtschaft und der Presse willkommen. Er grüßte weiter alle seine Mitarbeiter, vom jüngsten Boten angefangen bis hinauf zu den Männern, die in den Amtsstuben der Behörden sitzen. Nach einem besonderen Gruß wort an die 130 000 in Breslau versammelten deutschen Sänger schloß der Redner: Mögen die Lieder deutscher Sänger in Breslau in diesen Tagen zum Aether emporsteigen, hinströmen über Berge und Meere und künden allen denen auf dem weiten Erdenrund, die da hören, von den hohen vaterländischen, kulturellen und künstlerischen Zielen deutscher Sänger in Breslau.

Darum töne fort in ewigen Klängen, du deutsches Lied!

Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Sang!

Die Grüße der Reichsmusikkammer und der angeschlossenen Organisationen übermittelte Präsidialrat Ihlert, der im Besonderen auch die auslandsdeutschen Sänger herzlich willkommen hieß. Wir geloben uns in dieser Stunde, so führt er aus, daß wir der deutschen Kultur ein klingendes Denkmal für alle Zeiten setzen wollen und geloben, daß dieses klingende Denkmal die Kraft und Stärke des deutschen Volkstums in sich vereint, um nicht eher zu ruhen, bis deutsches Lied, deutsches Volkstum eins geworden sind mit dem ganzen deutschen Volk.

Zwei Männerchöre, gesungen von der Arbeitsgemeinschaft der Gesamtvereine Breslauer Lehrer, dem Männergesangverein Fidelio, sowie dem Wätzoldschen Männergesangverein — und zwar Peter Kornelius „Der alte Soldat" nach Worten des schlesischen Romantikers Josef Freiherr von Eichendorff und Hugo Kauns „Feuerspruch" — bildeten die nächsten Bausteine dieses klingenden Denkmales deutscher Kultur.

Der Gauleiter und Oberpräsident Wagner, der die Teilnehmer des 12. Deutschen Sängerbundesfestes als Hoheitsträger von Schlesien auf das herzlichste willkommen hieß und unter dem Beifall der Teilnehmer die Freude ganz Schlesiens über die Abhaltung des 12. Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau bekundete, gab er in überzeugender Weise eine Darstellung der Bedeutung Schlesiens in der deutschen Musik. Wenn das deutsche Volk, so führte er u. a. aus, in den letzten Jahren ernster und härter geworden sei und deshalb in seiner gesamten politischen Haltung praktischer und nüchterner, so dürfen auf der anderen Seite doch die reichen Kräfte des deutschen Gemüts und des deutschen Herzens nicht verkannt werden, die in der deutschen Kunst und am sichersten in der deutschen Musik lebendigsten Ausdruck finden. Der Gauleiter bezeichnete das 12. Deutsche Sängerbundesfest als das große Familienfest der deutschen Seele und des deutschen Gemüts. Dem Sängerbund lege es die Verpflichtung auf, zu seinem Teil dafür zu sorgen, daß die Kräfte des deutschen Liedgutes nicht schwinden in einer Zeit, die das deutsche Volk herausgeführt hat zu einem Reich und zu einer großen Zukunft.

Drei Lieder, die wiederum starken Beifall auslösten, und Rößners „Deutschland, mein Vaterland" leiteten über zu dem Siegheil auf den Führer, den deutschen Liedern und dem Sängergruß, mit dem die verheißungsvolle Eröffnung des 12. Deutschen Sängerbundesfestes ausklang.

Beschlüsse des 32. ordentlichen Sängertages

Gauleiter Oberpräsident Wagner über die Sendung des deutschen Liedes. — Sängertag 1938 in Saarbrücken.

DNB **Breslau**, 28. Juli. **Im Zusammenhang mit dem 12. Deutschen Sängerbundesfest fand am Mittwoch der 32. ordentliche Sängertag statt, der im Sitzungssaal des Breslauer Rathauses die Sängerzuführer des In- und Auslandes vereinte.**

Bundesführer Meister begrüßte vor allem die ausländischen Sängerführer und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der seit dem letzten Sängertag in Hamburg verstorbenen Mitglieder, des Führers des Sängergaues Schwaben, des Leiters des Sängerbun-